Mit Eniß gesotten in wein/ wermt den magen/ legt das bauch wee/ krimmen/ kaltseych/ vertreibt den schnopffen. Quendel in wein gesotten vnd getruncken/ ist gut wider Schlangen/ Scorpionen vnd anderer gifftiger thier biß.

Mit dem kraut ein rauch gemacht/ wo der hin reucht/ bleibt kein gifftig tier.

Quendel in der kost vnd tranck gnützt/ ist ein Tiriack für alle gifft. In Rosen eßig geweycht/ gestoßen/ vnd mit Rosenöl geröstet/ vnd angestrichen bnimmet das hauptwee. Soliche salb ist gut den tobenden/ hirnwütigen/ vff das haupt geschmiert. Des Quendels geruch stillt das hirn/ vertreibt schwindel vffs haupt gelegt. Das kraut mit essig vnd honig gesotten vnd getruncken ein guten becher voll/ ist gut denen die blůt speien/ das saffts ein halb lot getruncken ist auch gut darzu. Das kraut mit honig vnd wein gsotten/ den hals damit warm gargarisiert/ ist für das hals geschwer. Mit Wein/ Honig/ Eniß/ vnd Süßholtz gesotten/ getruncken/ reinigt die brust/ vnd vertreibt den dürren/ zehen hůsten/ sterckt den magen vnd stillt den kaltseych.

¶ Quendel waßer.

Kraut/ stengel vnd wurtzel mit aller Substantz gehackt vnd gebrennt im end des Brachmonats. Quendel blůmen wasser mit Roseneßig temperiert vnd über die stirn gelegt/ stillt das wůtend hauptwee. Quendel waßer getruncken morgens vnd abends/ iedes mal vff iij. loth/ sterckt vnd kreffrigt das haupt/ hirn vnd magen/ bringt lust zu essen/ vertreibt brodellen im bauch/ weychet den harten magen/ bewegt den harn. Das wasser als obsteht/ truncken/ sterckts gesicht/ verzert die feuchtigkeyt im haubt/ vnd die flüß/ Jst fürs täglich feber/ mit Wermut waßer gemischt vnd truncken. Das wasser getruncken iedes mal vff drei loth/ ist gut zu der erkalten lebern vnd miltz/ heylt die verwundten därm.

Das wasser öffnet die nasen vnd ohrn/ so die verstopfft/ bringts gehör wider/ ist gut für geschwinden/ legt das vnwillen nider/ vertreibet das krimmen vnnd reissen im bauch vnd dem leib. Das wasser treibt auß den steyn/ vnnd bewegt den harn/ getruncken.

Apostemen.

Scabiosa.

Pestemen kraut. Grindt kraut.

Grindt kraut ist ein kraut vnden vff der erden mitt zindelechten blettern/ mitten einen stengel nit fast dick/ die blůmen bla/ gleich wie Abbiß/ durchs blat geht ein braune ader/ die wurtzel tunckelfarbe. Jst heyß vnd trucken am andern grad/ fast truckner natur/ ist darumb gut gsotten mit wasser/ vnd getruncken für den rot fluß/ flüssige ohren/ darinn gelassen mit baumöl. Dises krauts wasser ist gut den glepperigen wunden die allezeit fliessen/ als alte schäden/ die damit gewaschen vnd gesenbert/ vnd darnach des saffts mit eim tůch darüber gelegt.

Scabiosen mit rotem wein gesotten/ der wein trücknet alle gebresten des leibs/ die wider die natur feucht sein.

Die bletter von Scabiosen gestossen/ dient fast wol einem fluß im afftern/ der guldin adern/ daruff gelegt/ stillt den zuhand. Die bletter gestoßen in augen gelaßen die vol geblůts/ sind von schlagen oder andern sachen/ zeucht es auß.

Scabiosen

A Scabiosen safft/ist gůt für allen bösen grindt/ sonderlich für den Außatz.
Vnd bade mit dem kraut gemacht. Eyn handvoll Scabiosa gedert/ zwey lot zurschnitten süßholtz/ zwey lot Fenchelsamen/ zwey lot Enis samen/ zwölff Feigen/ eyn halb lot viol wurtz/ Iris genent/ laß über nacht in einer maß wasser stehn/ darnach laß über das dritteyl insieden/ vnnd mach den tranck Süß mit Zucker oder Rosenhonig/ thů abends vnnd morgents eyn zimlichen trunck/ so zeittigt die Apostemen/ vnd geht durch den hůsten hinweg. Von disem kraut getruncken/ nimpt die geschwer vm die brust. Der safft von Apostemen kraut getruncken/ tödtet die würm im leib/ vnd nimpt alle geschwer von der lungen/ darab getruncken. Apostemen safft vnd schwefel gepůluert vnd Silberglett mit Lorberöl vermengt in einer salben weise/ vnd damit geschmiert die reudige haut/ ist gut wider den grindt. Scabiosen mit wegbreyt gesotten in Essig vñ mit Rosen wasser/ vnd vff die hitzigen geschwer vnd Apostemen gelegt/ kůlt.
Diß kraut in wein gesotten vnd dauon getruncken vertreibet das stechen inn den seitten. Scabiosen mit Wullkraut gesotten/ vnd darauff gesessen/ ist gut für den außgang des madarms/ ist auch gut wider den fluß der guldin adern.

¶ Scabiosen waßer.

Bletter vnd wurtzel mit einander gehackt vnd gebrant im end des Meyen.
Scabiosen waßer zum tag iij. oder iiij. mal getruncken/ iedes mal auff iij lot oder iiij. löffel voll/ ist vast gut für enge der brust/ vnd geschwer/ seitten stechen hůsten vnd mancherley schmertzen vnd vnreynigkeyt im leib/ ist gut wider gifft/ vnd pestilentz grind/ bösz geblůt/ heylt wunden. Das wasser gtruncken/ ist gut für die aussetzigkeit/ Für die Pestilentzischen blatern/ als der Carbunckel.
Heylt wunden aussen vnd innen/ vnd treibt es auß/ mit tůchern darüber gelegt. Das wasser ist gut zu allen dingen da Ritterspon wasser zu gut ist.
Das wasser ist gut in des mans růten zu den löchern/ dz wasser darin gespritzt vnd damit gewaschen. Für die Feigblatern vnd zu den wunden/ mit tücheren
B darüber gelegt/ Für die Zitrůsen/ Flechten/ vnd das vmbsich fressen.

Nachtschatten.

Solanum. Solatrum. Vua uulpis. Morella.
Strichnum satiuum. Vua lupina. Cuculus.

NAchtschatten hat bletter gleich wie holder/ einen linden stengel/ mit viel ästenn/ blůt mit weißen blůmlin/ wie Je lenger je lieber gestalt/ mitten mit einem gelben kern/ sein frucht schwartz wie Wechholter/ seind weych/ wechst gern im gegraben land. Diß kraut ist kalt am ersten grad/ vnd trucken am anderenn/ Dise bletter brauchet man inn der Artznei so sie noch grůn sind. Diß kraut hat schwartze bern gleich den Wechholtern/ blůt weiß. Ein pflaster von den blettern gelegt vff die hitzigen geschwer/ zeucht vast hitz drauß. Die bletter vast wol gestossen/ vnd misch saltz darunder/ mach ein pflaster darauß/ lege oder streich diß vff beissende grinde.
Diß pflaster setzt den erhabnen magen von geschwulst.

Diß pflas

Diß pflaster gelegt vff die ohrn/benimpt den fliessenden eytter darauff.

C Nachtschatten gemischt mit Silberglet/ Bleiweiß/ vnd Rosen honig/ das ans haupt gestrichen/nimpt jm die heyssen geschwer. Nachtschatten safft ist gut getruncken mit Gersten wasser/für die geschweren im magen/ an der lebern vnd därmen. Den safft mit Baumöl vnden ingelassen mit einer Cristier/leschet die leber. Diß kraut stoß vnd leg es vff die heysse Podagra/es kült vñ nimpt den schmertz. Die knöpff so sie noch grüne/ doch beser schwartz/ zerknitscht/ vnd die zerschwollene beyn damit geschmirt/setzt die geschwulst. Diese wurtzel/ Scabiosen wurtzel/Rauten wurtzel an den hals gehenckt/heylet die vrschlechten. Nachtschatten bletter külen vnd heylen entzündte vnd vmb sich fressende schäden. Gestoßen übergelegt/stillt haupt wee/ magens hitz/heyß Podagra/all geschwulst die von hitz kompt. Die knöpff so sie noch grün zerknitschet/setzt geschwulst der beyn/damit geschmirt. Das kraut mit saltz gestossen vnd übergelegt/ist gůt zu den ohrn geschwer.

Nachtschatten waser.

Die bletter abgestreyfft von den stengeln vnnd gebrient so es die grünen beer tregt. Nachtschatten wasser getruncken morgens/ mittags vnd abents iedes mal auff iij. lot/ist gut für heisse geschwulst/ wo sich die erhebt/ Auch mit tüchern über gelegt/ vertreibt die. Jst gut für den steyn/ getruncken wie obsteht/ macht auch schwitzen so man das mit Wermut trinckt vff iij. lot. Nachtschatten wasser ist gůt für das wee in dem nack/für das haupt we/von hitze/für heyß gesucht/vnd für die Schöne mit tüchern darüber gelegt/des tags etwa dick erneuert. Nachtschatten wasser ist gůt für ohrn wee drin gethan/ Jst gut für wee der brust von hitz/für wee des hals/das gegurgelt/kült die leber/ vnd lescht die hitz. Das wasser ist gut gebrochenen leutten/ mit tüchern vff den bruch gelegt. Ob einem menschen von nachtschrecken vffgefaren were/der trinck des

D wassers vñ legs über den schaden es hilfft. So einer frawen die brust zerschwollen von hitz wegen/das wasser mit tüchern darüber gelegt/hilfft.

Hirtzzung.

Scolopendria. Lingua Cerui. Splenaria.

Vera Scolopendria.

Jse bletter gleichen an der gestalt der Schlangen Scolopendra/ die hat vñ. füß/ oder wie Engelsüß. Diß wechst gern an den felsen oder mauren.

Jst warms

Jst warm am ersten vnd trucken im andern grad. Der bletter wachsen vil auß einer wurtzeln/sein hinden zu befleckt als grüne rippen/inwendig gleich als Engelsüß/braun stil vnd wurtzel. Diß kraut hat kleyn stengel/hat kein blümen noch samen/Jst einer subtilen natur/nit zu hitzig noch zu kalt/nit zetrucken noch zefeucht. Jst ein miltz kraut. Die bletter gesotten mit eßig/vnd den getruncken xxx. tag nach einander/trücknet die feuchte der miltz/man mag auch das kraut vber das miltz legen. Scolopendrion/das ist/Waltzung/ist ein art der hirtzzungen hilfft auch dem miltz/So man viertzig tag drüber trinckt/vnnd legt die bletter vff die lincken seitten. Die bletter gesotten in wein/vnd als ein pflaster auff das miltz gelegt/nimpt jm die geschwulst. Wein darin hirtzzung vnd Tamarisc gsotten/vnd getruncken/vertreibt on zweifel des miltz wethum.

Hirtzzung in eßig gesotten vnd vffs miltz gelegt/vertreibt geschwulst/stechen vnd wehe des miltzes. Hirtzzung in wein gesotten vnd dauon getruncken/ist gut menschen vnd vihe/von giftigen thiern gebissen/ist auch gut für das bauch weh warm getruncken/stillt den bauchfluß Diarrhia. Die bletter gestossen vnd darunder gemischt Jsop/die gesotten mit wein/den getruncken/benimpt die gelbsucht/vnd den kaltseych/eröffnet die leber. Von disem kraut getruncken/bricht den steyn in der blasen vnd lenden. Hirtzzung ist gut allen menschen genützt in allen tranckheyten. Wein gesottenn mit hirtzzung vnnd Peterlin wurtzel/ist gůt getruncken wider den kaltseych. Hirtzzung mit wein gesotten/vertreibt den steyn/vnd das gifft inn lenden/sterckt das hertz/öffnet die leber vnd miltz/benimpt das feber quartan/legt den iest odder das kluxen/zeucht hitz auß allen glidern/zerteylt die schwartze Melancholei/treibt das gerunnen blůt vom hertzen/wehrt den harnwinden.

Hirtzzung wasser.

Die bletter im Meyen gebrant. Hirtzzung waser getruncken morgens vnd abends/jedes mal vff ij oder iij. loth/ist gůt für verstopffung des hertzens/reinigt das geblůt/vnd sterckt das hertz/öffnet die bestopffung der miltz/erweycht die harte miltz/eröffnet die leber/vertreibt das kluxen/singultum.

Das wasser getrunckenn ist gůt für das viertäglich feber/bricht den steyn inn lenden vnd blasen/Jst für alle hitz gůt getruncken vnd mit tüchern übergelegt.

Jst gůt für geschwulst/für stechen in der seitten. Das waser getruncken/ist für schwere/forchtsame erschrockliche träum/die auß bestopffung der miltz vnd schwartzen bösen blůt verursacht werden/auch traurigkeyt vnd Melancholei.

Vertreibt gelsucht/auch die schwartz gelsucht. Jst gut widder das tröpfling harnen. Das wasser gtruncken vertreibt gerunnen blůt von stossen oder fallen geschehen. Das wasser gegurgelt offt des tags/ist gut für das blat/zepflin/so das zelang/oder so der hals sere vnd wund were oder rauch vñ wee thet/hilfft bald.

Das wasser mit hanff werck vff den hitzigen magen odder leber gelegt hilfft wol alle offene schaden damit geweschen.

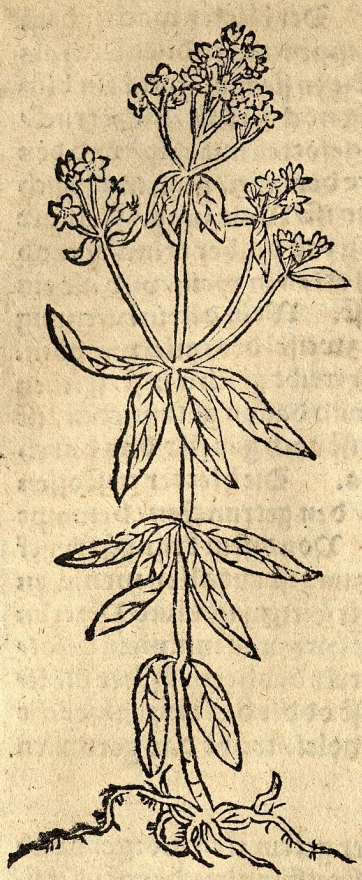
Weiderich.

Salicaria. Herba Lysimachia.

DJser kreůtter sindt zwey geschlecht/eins mit goltgelen Violen/das ander mit presilgen braunen violen. Wachsen bede auff den waser gestaden zweyer elen hoch. Die stengel rundt. Die bletter mit den geelen violen/seindt gleich dem laub von der Schwalben wurtz/je zwey bletter gegen eynander gesetzt. Die violen sind on allen geruch/wachsen am obersten gypffel des stengels/darauß werden runde körnlin/als Coriander/nach dem Hewmonat/Am geschmack ein wenig bitter/rauch/vñ rumpffet die zungen/als die Schlehen.

Das an-

C



Das ander mit den braunen violē/wachst etwan auch auff den feuchten mauren.

Des bletter sindt schmäler spitziger vnnd schwärtzer als Weiden laub. Dregt lange schoten/wie die braunen violen. Die Ferber brauchen es wann sie grün ferben/ Weiderich ist ein blůtstillung/jnwendig vnnd ausserhalb des leibs genützt. Das kraut in wein gesotten vnd gtruncken/stillt das blůt speien/vnd vertreibet den bauch schmertzen.

Das kraut zerstossen vñ vff die scham glegt/oder zepflin drauß gemacht/mit dem safft vnd in den leib genomen/weret dem vbrigen blůtfluß der weiber. Stillt auch das naßblůten/darin gethon

Auff andere wunden glegt/so nit auffhören wöllen blůtten/werden mit disen kreuttern gestillet.

Eyn rauch gmacht von gdachten gedörten kreuttern/vertreibt gifftig würm vñ schlangen. Es mögē auch die fliegen in keynem gemach bleiben/wann ein rauch von disen kreuttern darin gemacht würdt.

Andere virtutes mögen auß den obernenten erfunden werden.

D

Seuenbaum.

Sauina.

Seuenbaum ist ein gewächs eines baumes wie einn wechholder gstalt/aber seine bletter sindt weycher vnd oben rund/Er blůt braun wie ein wechholder/hat keyn frucht/mann pflantzet jn gleich wie Buchsbaum in gärten. Diß kraut ist heyß vñ trucken am dritten grade/hat bletter bei nahe als Weckholder/wechst mehr in die breytte dann in die lenge. Wer gern zu stůl wolt gehn/vnd hat grosse arbeyt mit truckenn/also das der afftern für den leib gehe/vñ mag doch nichts geschaffen/der siede Seuenbaum in essig vñ wein/laß dē dampff vndenuff in dē afftern/es hilfft/oder sitz also warm drüff

Seuenbaum ist auch gůt fürn schnopffen/der da von kelt kompt. Seuenbaum gestossen zu puluer vnnd das in die vngent gethon/so da dienen zu dem grind/der da sehr eytert/es hilfft. Seuenbaum gesotten in wein/vñ den getruncken/macht einen gůten magen/vnd benimpt den schmertzen der därme. Diß ist auch gůt für den kalt seych. Seuenbaum gestossen/vnnd als ein pflaster gelegt vff die lenden/benimpt lendensucht. Die tugent des baums ist von einander thůn vñ auffetzen das faul fleysch in den faulen wunden/odder alte schäden wie die weren/reiniget auch die stinckenden wunden/das puluer gemischt mit honig/vnd darauff gelegt.

A Seuenbaam in wasser gesotten / ist gůt für das rotlauffen odder daß freyssam. Wirckt mehr an der frawen kranckheyt dañ kein ander kraut / durchtringt also stercklich / dañ es macht blůt harnen / tödt die kind in můter leib / treibt die todt frucht / darumb sollen schwangere frawen sonderlich diß kraut meiden / darmit sie des Got am jüngsten gericht nit dörffen antwort geben. Des saffts hat ein schwanger fraw getruncken die vmbs hertz voll was / hat jr nichts zum kind geschadt. Seuenbaum etzt vff die geschwer / benimpt den schmertzen derselbigen blatern. Seuen baum gepůluert / Schwefel vnd Siberglet mit Spitz Wegerich safft vermischt / vnd ein wenig schweinen Schmaltz / darauß macht man ein salb widern grindt / hilfft wol. Mit essig vnd blawen Kölnzusamen gstossen / auff wunden gelegt die vmb sich fressen / wehrt das sie sich nit weitter auffspreyten. Vnd mit Bleiweiß vermengt / heylt die wunden zů.

¶ Seuenbaum wasser.

Das gewächs von dem stam abgestreyfft / vnnd im letsten Herbstmonat gebrañt. Getruncken auff zwey lot / bringt den frawen jr zeit / erweckt die natur. Jst gůt welchem das haupt schwindelt / damit bstrichen / vnd ein tůch dariñ genetzt / vnnd über die stirn gelegt / es vergeht jm. Vber den finger gelegt / tödt den wurm daran. Die gelben flecken am angesicht die von siechtagen kom̃en / mit disem wasser bestrichen vnd gwaschen / darnach ins bad gangen vnd wider gewaschen / vertreibt die.

Senffsamen.

Geler Senff.

Sinapi.

Mostart.

B Senffsamen ist zweyley / einer blůet gelb / der ander weiß / ein gewechs gleich wie Heddorich / hat schötlin / dariñ weiß kernlin / scharpff / wächst gern in gärten / so mans ein mal gsehet / sehet es sich selbst alle jar. Der sam ist heyß vñ truckē am vierten grad / ist gleich dem Rübsamē / allein das der Rübsamen bitter / vnnd der Senffsamē scharpff ist. Der best ist weiß inwendig vnd feucht / auch so er noch frisch ist. Sein tugent ist hitzigen vnnd zeitigen. Weiß senff ist gůt in der speiß gebrauchet denen / so das grimmen vnd bauchwee haben / in wein gsotten vñ getruncken / behůt die / so von Scorpion gestochen ꝛc. Der wild sam der vff den vfern wechst ist strenger / vnd den harn zuuertreiben mechtiger. Senffsamen mit Alantwurtz gestossen / vnd auff zeitig geschwer gelegt bricht sie auff / on alles wee.

C Gestossen Senffsamen vnder essig gemischt/auff vergiffte biß gelegt/heylt die. Diß in hals gelassen mit Honigwasser/vnnd den gegurgelt/nimpt die feule im mund/vnd das halßgeschwer. Senffsamen gestossen vnd darunder gemischt Feigen vnd Kümmel/vnd das ingenomen/nimpt die wassersucht. Das haupt damit bestrichen/benimpt das geschwer hinden am haupt. Diß saffts nüchteren getruncken/macht ein gůt gedächtnus. Senff reinigt das hirn/erwermt den magen/fordert die dawung/erweckt die natur zur lieb/vertreibt feber/mit wein getruncken: Der safft ist gůt für augen fell/macht die klar/bringt durst. Wer all morgen zwey Senffkörner nüchtern ingeschluckt/ist sicher vorm schlag. Der sam mit wein gesotten vnnd getruncken/benimpts keichenn/vertreibt den harn. Senffsam/Bertram vnd Imber/alle gleich vil/mit Rosenhonig vermischt/damit den mund gewaschen vnd lang zeit im mund ghalten/reinigt das hirn von böser feuchtung/die da bringen haupts beschwernus. Ist auch gůt zum gefallen zapffen/vnd Apostem der gurgeln. Wer ein gůt stim wil haben/der nem Senffmel/misch darunder honig/vnnd mach küchlin davon/esse allen morgen eins/so gewinstu ein gůt stim. Ein pflaster von Senffmel auff das geschwollen miltz gelegt/zertheylt das selb vnd benimpt hüfftwee.

Senffkraut wasser.

Das kraut so es blůt/als in dem anfang des Brachmonats/gebrandt. Senffkraut wasser vertreibet zen geschwer/die zen vnd fleysch offt damit geriben. Senffkraut wasser ist gůt wem die glider schwinden/offt damit geriben/bringt sie wider/machts fleysch wider wachsen. Das wasser wermt das marck in beinen/offt damit geriben/vnd von jm selber lassen trucken werden. Das wasser ist gůt für kalt gesücht der glider/damit geriben/von jm selber lassen trücknen.

D

Steinbrech.

Saxifraga.

Steinbrech ist ein kraut hat einn schlechten stengel mit weissen blůmen/wechßt gern auff bergen/sein wurtzeln sind weiß vnd rundt wie ein Bon. Diß kraut heyßt vmb des willen Steinbrech/wañ es den stein bricht in der blasen vnd macht den zu sande/das er desto baß reiset. Ist heyß vnnd trucken an dem dritten grad/vnd hat ein schlechten stengel/mit weissen blůmen. Dises krauts wurtzel braucht man in der Artzenei/vnnd dienet fast wol denen die tröpflingen harnen.

Dises krauts wurtzel vnd auch der sam sind sonderlich vor allen andern krentern gůt für den stein in den lenden vnd in der blasen.

Diß kraut gesotten in wein vnd den getruncken/hilfft denen/welchen jr harn on jren willen engeht. Mit der wurtzeln einenn rauch gemacht vnden auff/ist auch gůt darzů.

Steinbrech/Peterlin samen/Fünffingerkraut samen/vnd weiß Steinbrech/genant Milium Solis, in wein gesotten/ist gůt wider den stein in den lenden vnnd blasen/Ist auch gůt wider das krimmen im gedärm/vnd sonderlich wider den kaltseych.

Das

A Das pulver von Steinbrech in eim ey gessen/ist auch gůt fürn kaltseych. Steinbrech in wein gesotten vnd getruncken/ist gůt fürs feber/ist gůt für den tröpflingen harn/legts kluren/bricht den stein in der blasen vnd lenden/reinigt die leber niern vnd blase. Solchs würdt auch gebraut für das grien vnd lendenwee. Steinbrech mit der wurtzel in wein gesotten vnd getruncken/fordert den harn/reinigt die niern/treibt auß den lenden vnd blasen stein. Der samen gepülvert vnd vnder Latwergen vermischt vnd getruncken/thůt auch so vil.

¶ Steinbrech wasser.

Mit aller substantz mitten im Meyen gebrandt. Das wasser allen tag getruncken/jedes mal auff vier lot/ oder drei oder vier löffel vol/ bricht den stein/ ist fürs grien in lenden vnd blasen/macht harnen/ reiniget die niern vnnd blase/ Diß ist lieblicher zubrauchen daß jetzgemelte artzenei.

Ein Weide.

Salix. Itea.

Weidenbaum. Felberbaum. Wilgenbaum. Sproßweiden. Harweiden. Rot/gel Weiden.

B Weiden sind etwan zweyerley geschlecht/ Eins genant Sal weiden/das ander Bindtweiden/ rot/gel oder weiß Weiden/ Dise baum bringen kein frucht/ sie blůenn aber mit wollechten zadeln/ im Mertz vnd im April/ Seind kalt vnd trucken am ersten grad. Die rinden gebrandt vnd gepülvert/vnnd mit essig gemengt/ hilfft zu wunden die da zu trucken sind/ darumb sol man diß darüber streichen/vnnd mit einem tüchlin darüber gelegt. Die bletter gestossen vnd gemengt mit Pfeffer körnern/hilfft fast wol dem därmgicht/ingenommen mit eim gebranten wasser. Weiden pulver mit Essig getruncken/stopfft die blůtend naß oder wund/ dergleichen auch darumb gestrichen. Weiden äsch ist gůt den feuchten schäden. Welcher groß hitz het/der nem Weiden bletter vnd strew die vmb sich/ kůlen fast in heysser zeit. Weiden safft mit Wegbreyt wasser vermengt/ ist gůt genützt wider den roten blůtgang.

¶ Wilgenlaub wasser.

Das laub von den weissen Weiden abgestreyfft vnd gebrañt mitten im Meyen/von den schossen die erst den Meyen sind auß geschlagen. Wilgenlaub wasser getruncken morgens vnd abends/jedes mal vier lot/ ist gůt für den stein/ für das grien/treibt den harn/ Jst gůt für die würm im leib vnd bauch. Das wasser ist gůt zu der röte in augenn die damit gewaschen/ macht sie hüpsch. Das wasser ist gůt fürs wild fewer/heylt auch die fisteln/mit tüchern darüber glegt. Das wasser getruncken/treibt auß die todt geburt.

¶ Wilgenblůt wasser.

Würt gebrandt wie Epffel oder Pfirsing blůt. Wilgenblůt wasser ist güt zum gsicht/heylt den grind auff dem haupt/ macht das har schön vnd hüpsch/ mit genetzter bürsten gestrelt/vnd jm selb lassen trucken werden.

Bißmintz oder Leußkraut.

Staphisagria. Pedicularia. Pediculicida. Herba pedicularis. Purgatorium capitis.

C

DIß hat bletter gleich den Weinreben/ ein schwartzen stengel / samenn gleich den Kichern/ ist dreiecket/ auß wendig schwartz/ inwendig weiß / hat einen scharpffen geruch/ blůt bleychgel auß heußlin/ heyß vnd trucken am dritten grad.

Der samen im mundt gehalten / zeucht vil feuchte auß dem haupt/ ist gůt genützt für geschwulst/ sonderlich der wassersucht.

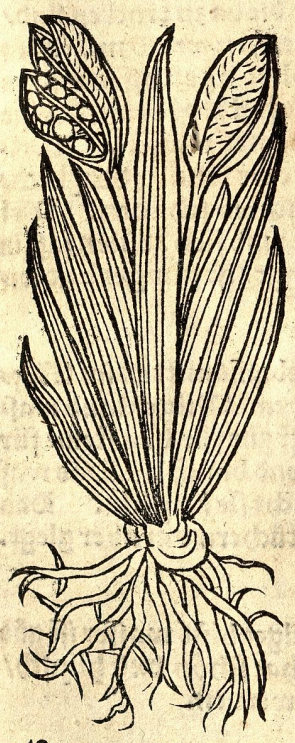
Diser körner fünfftzehenn mit Honig wein ingnommen/ benimpt schädliche feuchtung/ mit brechen oben auß.

Electuarien von Bißmintz dienen wol zu der fallenden sucht/ benimpt aussetzigen grinde/ bringet den frawen jr zeit.

Machs also: Bißmintz ein halb pfundt siede wol inn wasser / darnach zerknitsch den samen zum brei/ misch darunder ein pfundt Zucker/ temperier diß mit dem wasser/ dariñ der sam gesotten ist. Dise Electuarien verzeren zůneygung zum aussatz / vnd alle böse feuchtigkeyt.

Leußkraut in Essig gesottenn/ damit den mund gewaschen ist für zänwee/ benimpt den schleim des mundts/ so vom hirn fleußt.

D



Wandtleuß kraut.

Sphatula fœtida. Xyris.

WAndtleuß kraut hat bei der erdenn kraut gleich wie der spitz Wegerich oder Schwerteln / vnnd seine stengel tragen oben vil samen in schoten/ gestalt wie Beninien/ rot vnd rundt/ hat ein zaselechte wurtzel/ Stinckt fast übel/ wechst gern bei den zeunen/ vnd da es tunckel ist/ Ist nit zunützen in den leib.

Der safft vonn disem kraut / zeucht auß der haut die böse raude des aussatz. Der safft soll also bereyt werden: Den safft derre in der Sonnen/ darnach stoß jn zu puluer / vnd misch darnach darunder das puluer von dem safft Staphisagriæ, Flammulæ, Hermodactyli, auch Atrament / jedes gleich vil / misch diß mit essig vnd schweinen schmaltz/ das es zu einer salben werde/ Mit diser salben schmier die aussetzig haut/ vnd leg dañ darüber ein Kölblat/ oder Wegerich bletter / schmier es also des tags dreimal/ du genißt on zweifel. Das puluer von disem safft misch mit wein/ vnnd lege es auff ein zerknitscht glid / zeucht die bein auß on weethumb. Diß kraut fliehen die Wandtleuß allenthalben.

Rocken.

A

Welsch Korn/Türckisch Korn.

Frumentum Asiaticum. Tipha magna. Triticum magnum.

Rocken.

Siligo.

B

ROcken/Korn/ist jeder man wol bekandt/wechßt in ähren/auff starcken halmen oben auß/blüt weiß/hangt an ähren gleich wie die würmlin. So ein mensch het ein stinckenden athem/als von dem feber oder anderer zůfallender kranckheyt/der nem kalt brunnen wasser/vnd saltz dis wol/vnd esse rücken brodt darauß als vil du magst/drei tag nüchtern/so würt der mundt von inwendig her auß wol schmecken/vnd würt lustig zuessen. Rocken speiset den menschen mehr dann Gerst/vnnd minder dañ Weytz/Ist nit als warm als Weytz/aber wärmer dann Gerst/Gesunde leut sterckt Rocken brod am besten/Aber krancken leuten ist Weytzen brodt vil nützer vnd besser. Vbel gebacken brodt/ist ein vrsprung viler kranckheyt.

¶ Welsch oder Türckisch korn ist auß Asia/als man sagt/zu vns bracht/ist ein starck gewächs/der rund dick stengel tregt oben ähren/braun/gelb odder weiß. Die frucht kompt vnden zwischen den stengeln vnnd blettern/hart an einander

C als ein kolb getrungen/oben mit gelben odder braunen zaseren/das korn ist dreieckt/süß vnd zehe am geschmack wie weyß/Möcht zur not auch brodt daruon gebachen werden.

Heydenkorn.

Ocymum.

DJß frucht zilet mann in etlichen landen zum vieh füter/dañ es wol speißt vnd mest/Arme leut machen etwa brodt darauß/hat glatte/runde/hole stengel/zuring wie Ephew bletter/aber zarter vnd spitzer/Tregt kleine weißfarb blümlin/an einander getrungenn/wie am Holder/die werden zu dreiecketen schwartzen körnlin/gröſſer dañ des Sauerampffers/Gibt schön weiß mel/Hat ein widerwertige natur in der artzenei/dañ es blehet den bauch vñ macht dunckel augen/dargegen vertreibt es die ventositates des bauchs/vnd macht klar augen/doch vnderschidlich. Heydenkorn stets in der speiß gnützt/oder das brodt darauß gebachen/vnd gessen/macht tunckel augen/erweycht den harten bauch/beweget vil windigkeyt im leib/treibt den harn/bringt widerumb die verlorne milch/ist aber schwerlich zuuerdauwen/darumb gehört diſe frucht vnnd kost für die arbeytselige menschen/die von dem müssig gang nichts wissen. Der samen zerknitscht/vnd mit wein getruncken/truckt nider die windigkeyt/des auffgelauffenen bauchs. Treibt auß Atram bilem/die schwartz geel

D sucht/vnd stillt die harnwind. Etlich sagen so jemand Heydenkorn in der speise hat genossen/dem sollen die stich des Scorpions nit schaden/das gegentheyl leret Plinius libro 20. capite 12. Jnsumma diſe frucht ist ein speiß der menschen vnd des vihs/in etlichen landen. Der außgetruckt safft vonn dem grünen kraut des Heydenkorns/ist ein köstlich artzenei zu den tunckelen augen/darin̄ gethon/vertreibt vnd trücknet den stetigen fluß der rinnenden augen/etlich tag nach einander gebraucht. Der safft in die naß gerochen/vnd die augen hart zů gehalten/reinigt das hirn/macht niesen. Das mel von dem samen mit Rosen essig vermischt/vnd warm über glegt/lescht die hitz der entzündten lungen. Gemelte pflaster über schmertzliche augen glegt/auch vff die Scorpion vnd Merbrachen biß/vnd wunden/sol dem gifft weren/vnd den schmertzen stillen.

Speltz.

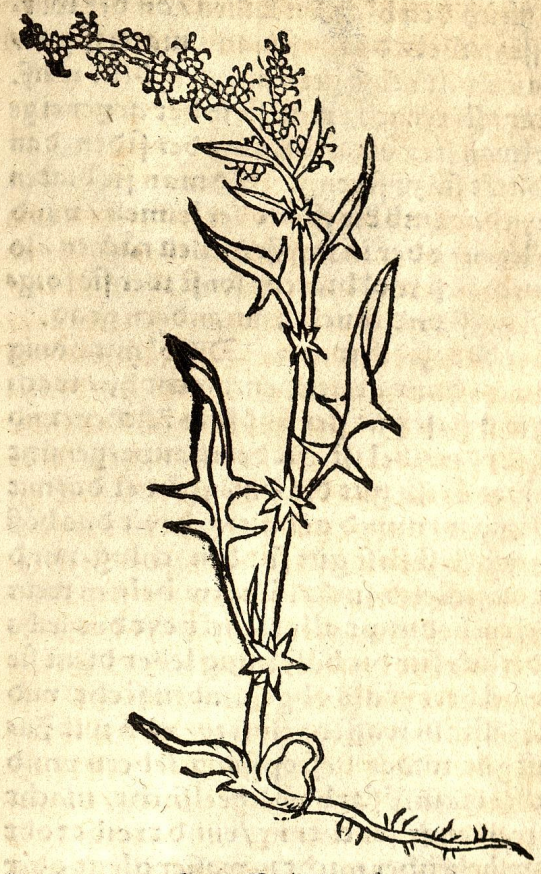
Spelta.

Dinckel.

Speltz hat körner gleichen der Gerst/vnd speißt minder dañ Gersten/reucht wol/speiset gar wenig/hat vil kleien/ist vnuerdawlich/weycht den bauch/ist feucht vnd kalt. Sein wurtzeln stehn tieff in der erden/allen vögeln ein angnem speiß. Korn mit Gersten gmischt/gibt gůt brot. Speltze ist gůt den feuchten lungen/vnnd harten hůsten/weycht die brust. Latwergen von Speltz macht wol harnen/reyniget die niern vnd blase. Speltz ist auch gůt zu Cristierungen/aller geschwulst/in wein vnd Essig gsotten damit bestrichen oder über gelegt/ist den aug geschwern/der werner gnant/gůt.

Binetsch

A



Binetsch.

Spinachia.

Spinat.

BInetsch hat ein spitz blat oben/ vnden breyt auch mit spitzenn/ sein stengel werden etwa elenn oder zweyer hoch/ daran ein scharpffen spitzen samen/ dises seht man in gärten zu gemüß. Binetsch ist kalt vnd feucht am end des ersten grads/ gesotten vnd gessen/ senftigt den bauch/ benimpt brust vnd lungenwe. Brü von dem kraut getruncken/ treibet auß die böse feuchtigkeyt/ macht einen sennfften athem/ Aber täglich das gmüß gessen/ bringt vil Melancholei/ als auch Lattich vnnd Borrich. Ein pflaster vonn Binetsch gemacht/ vnnd über den hitzigen magen vnd leber gelegt/ benimpt die hitz vnnd schmertzen/ ist auch güt zu dem stich des Scorpions vnnd spinnen. Wer groß wethumb im ruck het/ oder im leib verB hartet wer/ der esse Binetsch müser/ vnd trinck davon/ es hilfft on zweifel.

CBinetsch wasser.

Das gebrandt wasser getruncken/ lescht die hitz/ heylet die verserung des leibs/ bringet die versiegene milch wider.

Reinblümen.

Stichas citrina.

Motten kraut.

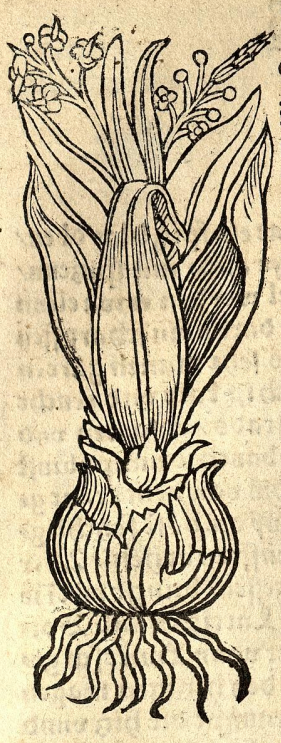
REinblümen haben rauh stengel vñ kreutlin/ weiß farb vnd spitz/ sein blümen gelb/ vnd vil an einem stengel/ vnd wechst gern auff sandechtem boden/ hat samen gleich der Stabwurtz/ heyß vñ trucken am dritten grad. Gessen/ schadet es dem magen/ tödt die würm im leib/ außwendig gnützt/ wirckt fast mehr dañ wurmkraut. Welchs vihe diß krauts vil isset/ das wirt bald feyßt.

Erdzwibel.

Squilla. Cepe muris. Cepe murinum.

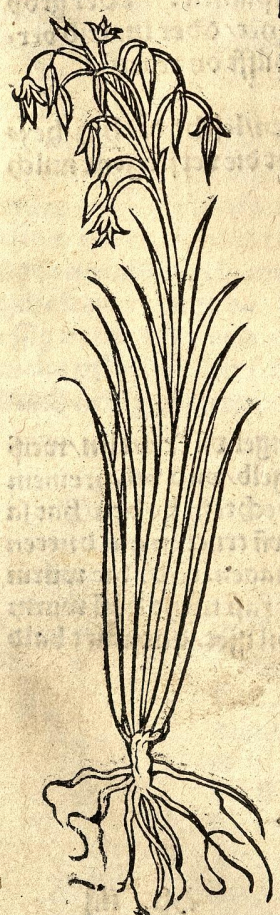
Meerzwibeln. Meußzwibeln.

C



Diß hat bletter gleich den blawen Lilien / an der wurtzel ist ein grosse zwibel / darauß macht man essig Acetum Squilliticum, wechst gern in wisen / blüt weiß. Diß krauts tugent hitzt stercklich / wañ sie in der artzenei genützt sol werden / sol man sie vorhin braten oder siden / dañ vnbereyt on zůsatz wirckt sie zu streng. So man sie braten wil / můß man ein teyg darumb kleyben oder leimen / vnnd also in ein backofen legen / oder in heysse äscheu rächen / so brät sie recht / laß durchauß wol braten / sonst wer sie zorglich zubrauchen. Ist heyß vnd trucken am andern grad. Die zwibel hat öl in jr das ist schwartz. Diß öl mit honig gemischt / vnd vff die kal haut gestrichen / macht har wachsen. Der obgenant Essig ist gůt genützt fürs keichen / vnd den alten hůsten. Erdzwibel ist gůt dem haupt / genützt mit Specereien. Das öl ist gůt die lamen glider darmit geschmiert. Den Essig im mund gehalten / heylt das böß zanfleysch. Erdzwibel ist fast gůt für den schlag / vnnd auch sonderlich für die fallend sucht. Die zwibeln in wein gsotten vnd getruncken / benimpt alle kranckheyt des leibs inwendig / vnd sonderlich für die böse hitzig leber dient sie fast wöl. Erdzwibel bereyt als obgeschriben steht / vnd mit Wermůt vnd Mastix in wasser gesotten / vnd mit Zucker süß gemecht / ist gůt wider bestopffung lebern vnnd miltz / für wassersucht / die miß farb vnd geelsucht / macht harnen / bringt den frawen jr feuchtung / vnnd treibt todt geburt auß. Meerzwibeln über nacht in wasser glegt oder lenger / so die meuß das trincken / sterben sie.

D



Meerzwibeln wasser.

Ein wasser gebrandt von Meerzwibeln / mit eim aß das die meuß gern essen / gemischt / den meusen fürgelegt / welche das isset / stirbt dauon.

Camelshew.

Scœnanthus Iuncus odoratus. Squinantum. Schœnos.

Camelshew hat subtile stengel vnd blůmen / wechst in den Inseln vnnd auff wisen / hat ein gůten geruch / ein fewerfarb blům. Ist heyß vnd trucken am ersten grad. Dise blůmen sind gůt genützt dem der da blůt speiet / vnd dienet fast wol den lenden. Die wurtzel vonn disem kraut gemischt mit Pfeffer / jeglichs vff ein halb quintlin / ist fast gůt den wassersůchtigen / auch den zerknirsten glidern. Ol von Camelshew dient wol die reudig haut damit geschmiert. Diß kraut ist gůt dem magen vnd dem flüssigenn bauch / genützt mit honig wasser. Diß krauts blůmen stopffen fast / darumb dients den flüssigen von blůten. Dise blůmen purgiern das haupt / damit gezwagen. Camelshew sol nit genützt werden allein / sonder mit zůsatz / als in den confecten mit andern wurtzeln oder specereien die da dienen zu der kranckheyt darzů man es brauchen wil. Purgiert vnd reinigt kalt feuchtigkeyt / mit Engelsüß vnd Coloquint gemischt.

Senet

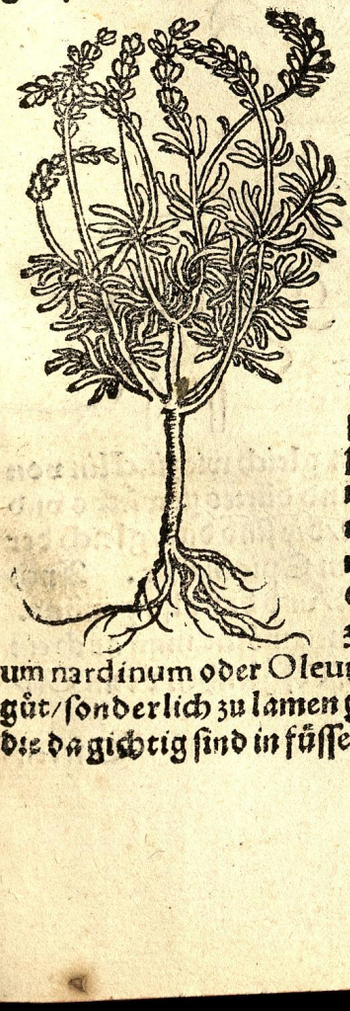
A

Senetbletter.

Sena. Follicula Sene.

SEnet hat kleine zweiglinn/ bleter wie Linsen/ doch grösser/ gelb blümen/ da von kommen dünne gekrümpte schötlin/ Ist heyß vnnd trucken am andern grade/ sol für sich selber nit gebraucht werden über ein quintlin/ aber mit zůsatz/ als Imber/ mag man des nemen ein lot. Senet ist fast gůt damit zunemē die Melancholei/ vnd für die fallend sucht/ auch sünderlich für quartanam. Senet genützt mit hünerbrů ein halb lot/ laxiert senfftiglich. Sene gesotten mit Reßwasser/ vnd darunder gemischt Spica/ vnd das getruncken nüchtern/ odder so einer des abends schlaffen wil gehn/ macht sanffte stülgäng. Treibt leichtlich auß die verbrañt Choleram/ reiniget das hirn/ krefftiget das hertz vnnd leber/ sonderlich benimpt Senet die stich des miltzen/ reinigt die glider des leibes/ vnd sonderlich die lung. Wer sich besorgt vor der aussetzigkeyt odder an dem leibet ein harten grind/ der nütz Senet mit dem safft Fumus terræ, in der wochen drei odder vier mal. Senet bringt freud/ vnd benimpt das böß trawrig geblůt von dem hertzen/ sterckt das gesicht vnd gehör/ benimpt die alten febres/ mit wein gesotten/ vnd mit wenig Imber vermischt/ ists gůt wider bestopffung der lebern vñ miltz/ vnd onmechtigkeyt des hertzen. Ein sirop von Senet vnd Hirtzzunge/ mit Borris vermischt/ in wasser gesotten/ vnd mit Zucker süß gemacht/ ist auch gůt für onmacht.

B



Spicanarden.

Spicanardi. Spica indica.

Aller man harnisch. Spicblümen.

SPicblümen ist gestalt wie Lauendel/ allein das solchs fetter vnd grösser kraut hat/ auch lenger stengel/ grösser blůmen/ welche auch blaw sind/ in aller gstalt wie Lauendel/ diß wechst gern in feystem land/ in gärten. Ist heyß am ersten grad/ vnnd trucken am andern/ macht wol harnen. Getruncken stopffet den fluß des bauchs. Gesotten/ darauß gemacht ein pflaster/ über der frawen scham gelegt/ benimpt überflüssig zeit/ vnd der můter jr feuchtung. Getruncken mit kaltem wasser/ benimpt onmacht/ zittern des hertzen. Gelegt in laugen/ vnd das har damit gezwagen/ macht har wachsen/ also genützt/ ist für har außfallen. Spicanardi dient wol zu den artzeneien/ die da dienen zu den augen. Ist gůt dem magen vnd leber. Oleum nardinum oder Oleum de Spica, reucht fast wol vnd starck/ ist zu vil sachen gůt/ sonderlich zu lamen glidern/ damit gschmiert. Deßgleichen ists gůt denen/ die da gichtig sind in füssen vnd andern glidern.

Spica-

C

¶ Spicanarden wasser.

Dises sol in wein gelegt/ vnd etlich zeit an der Sonnen in einem glaß wol vermacht gestanden sein/ darnach in einem gläßnen kolben mit einem helm in Balneo Mariæ gebrandt mit einem kleinen fewer/ So mann es aber grün möcht hahaben/ wer nit von nöten das in wein zulegen. Spicanarden wasser ist fast ein köstlich wasser zu allen kalten gebresten des leibs/ inwendig oder außwendig/ es sei zum haupt oder hirn/ ein tůch in dem wasser genetzt/ vnd für die naß ghalten. Es hilfft auch für den schnopffen. Das wasser ist gůt für die onmacht/ da ein mensch vngeredt ligt/ auff ein lot oder zwey getruncken/ vnd die puls adern damit bestrichen/ benimpt auch hertzkranckheyt/ erwermt den kalten magen. Das wasser getruncken/ ist gůt für das därmgicht/ das von kält kommen ist.

Römischer Spick.

Spica Celtica. Spica Romana. Spica montosa. Nardus Celtica. Saliunca. Spica Cretica.

Marien Magdalenen blůmen. Katzen leyterlin.

D

Romischer Spick ist ein kraut wechßt vff der erden gleich wie zincklin von einem besem/ subtil mit kraut/ wolriechend/ vnd sind dürres gewächs vnd rotelecht. Diß hat kleine zincklin auff der erden/ die sind dick/ gleich der Spicanard. Ist von natur harnen machen/ mehr dann Spicanarde. Auch ist dem magen besser wañ sie gekocht würt mit Wermůt/ vnd dañ also genützt.

¶ Mit diser Spick odder Marien Magdalenen blůmen möcht man auch ein wasser distilliern/ wie oben gesagt ist von Spicanarden/ deßgleichen vonn Stichade vnd andern kreutern.

Garten

Garten Köl/oder Sedenei.

Thymbra. Cunila. Satureia.
Sergen kraut. Sadonei. Hüner füll. Cunel. Joseplen. Saturon.

SAdonei ist ein kraut mit vilenn ästen / subtile blümlin/gleich am stam̃ wie Quendelbleter/ vnnd seine blümlin blaw/ bringet vil samen/ wechst gern inn der steinechten erden/ Auch wechst diß in gärten/vnd das ist nit als krefftig in seiner wirckung. Ist heyß vnd trucken am vierdten grad. Diß kraut genützt mit milchraum / ist gůt der erkalten brust/vnd reinigt sie. Von disem kraut getruncken/ist gůt den die in onmacht fallen. Diß also genützt/ist gůt wider die bösß leber / miltz vnd magen/ reinigt den frawen jr můter. Die schwangern frawen sollen sich hüten vor disem kraut vnd seinem geruch. Sadonei gesotten in wein/vnd auff die gichtigen glider gelegt/benimpt den wethumb darin̄.

Sawwurtz.

Scrophularia. Castrangula, Ocimastrum. Strangularia.

Groß Feigwartzen kraut. Braunwurtz. Knollenkraut. Fischwurtz.

DIser Braunwurtzeln sind zwo / die klein ist gantz braun an blettern/sunst an der gestalt vnd geruch einander gleich. Die groß ist grüner/wachsen in gräben vnd awen. Die wurtzeln an beden Braunwurtzeln sind weiß/knöpffet / mit vilen zincken vnd knoden/ als Knabenkraut. Die stengel deren etwa drei oder vier von einer wurtzel entspringen/sind ecket / haben bletter gleich den Basilien/ zu rings vmb mit kleinen scharten/ als die Nesselbletter zerkerfft / Die stengel tragenn jre blůmen am gipffel/wie braun hole schneckenheußlin/die werden zu runden gespitzten köpflin / voller samen/ wie des gmeinen Bilsenkrauts/riechen bede starck vnd übel/ der geschmack fast bitter vnnd vnärtlich / werden mehr eusserlich dañ in den leib genützt. Der sam von der gemeinen Braunwurtzel mit wein getruncken/ist nütz vnd gůt / denen so von schlangen vnnd von andern giftigen thiern gebissen sind. Eins quintlin schwer des samen zerstossen vnd eingenom̃en/ treibt auß die würm/ gleich dem wurmsamen. Der sam mit Pfeffer/Mirren vnnd wein getruncken/bekompt wol denen so hüfftwe haben.
Ein wasser von Braunwurtz gebrandt / vnd das rot angesicht damit gewaschen/vertreibt die röte/ auch denen/so schier für aussetzig gehalten werden. Das gmelt wasser vnd ein puluer von Braunwurtz / heylen vnd trücknen die feigwartzen/ Ist ein experiment.

NB

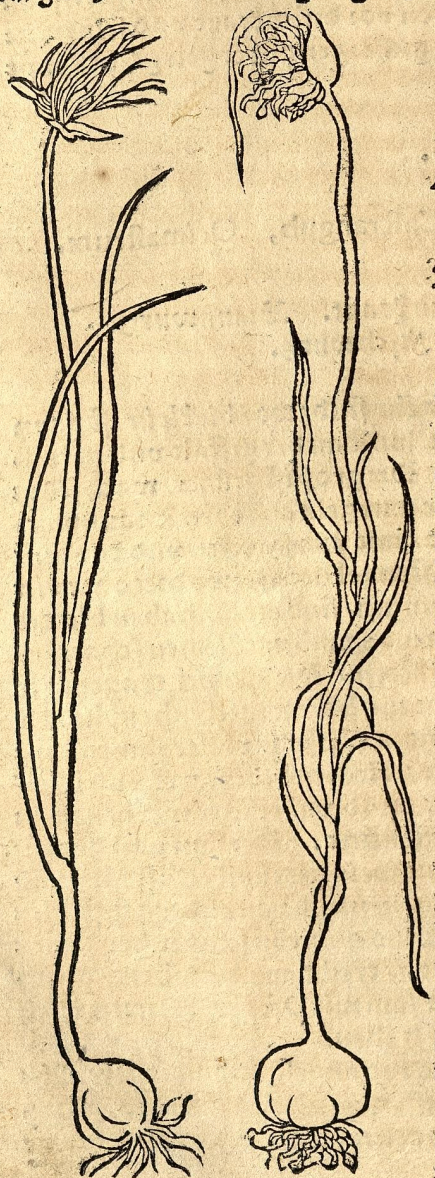
Der

C Der samen von der grossen Braunwurtz / so auff den wasser staden jre wonung hat / zerstossen / vnd mit honig vermischt / pflasters weiß über die stirn gelegt / stillet das trieffen der augen. Der safft von disem kraut mit Schwefel vnd Salpeter temperiert vnd in die orn gethon / legt den schmertzen nider.
Diese wurtzel gepüluert / vnd darunder gemischt honig / davon gemacht ein Electuarium / diß genützt abends vnd morgens / das man zwo stund darauff faste / vertreibt die trüsen die da wachsen am hals. Oder nim diß puluers vnd Weytzen mel / vnd misch das zusamen wie ein klotz / vnd esse das / darauff trinck einen güten trunck firnen wein / bald darnach würstu schwitzen / diser schweyß vertreibet die trüsenn. Diß kraut ist gůt Feigwartzen / affterwethumb vnd allerley kröff oder trüsen damit zuuertreiben.

NB

¶ Feigwartzenkraut wasser.

Beste zeit seiner distillierung / sind bletter vnd wurtzel mit aller seiner substantz gebrandt mittenn im Meyen. Das wasser ist sonderlich gůt für die Feigwartzen / getruncken morgens vnd abends / jedesmal auff vier lot / vnd tücher darin gnetzt vnd darüber gelegt / zum tag zwei oder drei mal.



D

Wilder Knoblauch / Feldt Knoblauch.

Allium silvestre. Scordion, antiquis habitum.

Abber Knoblauch. Hunds Knoblauch.

WIld Knobloch ist ein gewächs / gleich dem rechtenn Knobloch / allein das er kleiner ist in der zwibeln vnd im kraut dann der zam / vnd wechst im feld / Jst zweyerley / wild Knobloch hat lange / runde / hole bletter / wie Bintzen / mit purpurfarbenn blůmen / Sind nit breuchlich in der kost. Wilder Knoblauch ist heyß vnnd trucken am drittenn grad. Die blůmen sind fast gůt in der Artzenei. Diese blůmen gesotten mit wasser / das getruncken / raumpt die brust vnd hirn vonn böser feuchtung. Diser zwibeln nüchtern gessen / tödtenn die würm im bauch. Sind gůt für das tröpflingen harnen. Zu allenn wirckungen des zamen Knoblochs / sind dise noch stercker. Wilder Knoblauch in wein gsotten / ist gůt wider des magens vñ därm wethumb / so von kält vnnd winden kommen. Wilder Knoblauch vnd Tag vnd Nacht in öl gesotten / auff das gedärm gelegt / vertreibt das wethumb das von kält kompt. Alle Knoloch / zam vnd wild / haben eygenschafft gifft zuuertreiben.

¶ Das wasser von disem kraut hat schier die natur vnd krafft wie des zamen Knoblauchs wasser / davon ob steht.

Spargen

A

Spargen.

Asparagus.

Teuffels Trauben.

Spargen thun sich im Meyen erstmal von einer grossen wurtzeln mit viln zincken herfür/wie ein langer schlechter dollen/fingers dick/rund/feyst/saffti/on alle bletter/gleich wie die Hopffen dollen. Neben den selben/gegen dē Brachmonat wachsen lange stengel herauß mit sehr kleinem zinnelechten Fenchelkraut/oder wie das zinnelecht Schaffrenhew/so in feuchten finstern tälern wachsen/ Im Sommer tragen dise Spargen gelrot körner/als rote Corallen. Ist gemeiner salat. Jung Spargen dollen in wein gesotten/mit Butter vnnd Essig abbereyt als die Hopffen/erweychen den bauch/raumenn die brust/vnd treiben den harn/ein lieblich speiß für müssig geher/doch stetigs genossen/schwechet die geberende natur. Die wurtzel in wein gesotten vnd getruncken/eröffnet die leber/treibt auß die geelsuchr/reinigt dieniern vnd blase/vnnd bekompt

B wol denen/so mit dem hüfftwe beladen sind. Das kraut vnd samen in wein gesotten/oder ein wasser darauß distilliert/hat gleiche wirckung. Zu der geelsucht sol man Spargen wurtzel mit Feigen vnd Ziser erbs sieden/vnd trincken/treibt die gelsucht auß. Spargen wurtzel gedert vnd in wein gesotten/vnnd getruncken/stillt die rot rür/vnnd die harnwind. Spargen wurtzel zerschnitten/zerstossen/vnd in wein gesotten/warm auffgelegt/stillt den schmertzen der verengten glider. Das kraut also bereyt vnd über gelegt vertreibt den schmertzen der niern. Das safft vom kraut im mund gehalten/benimpt das zenwe.

Soldanella.

Soldanell ist ein kraut an gestalt vergleicht der Cressen/aber grösser/Mā brauchts auch zum mußkraut/wechst gern am feuchten/hat ein braun blům/heisser vnd truckuer Complexion/ein lang wurtzel/die laxiert vnd reinigt Phlegma vnd Choleram. Es sol aber das kraut noch wurtzel nit allein genützt werden dañ es ist zu streng/sonder mit anderen kreutern. Nit über zwey quintlin der wurtzel ingenommen/bringt behende stülgäng. Das wasser davon ist gůt zu der leber vnnd auffblehen des bauchs/fördert den harn.

Tormentil.

Tormentilla. Consolida rubea. Heptaphyllon. Septem folia.

Birckwurtz. Blütwurtz. Rot heylwurtz. Siben bletter. Sibenfinger kraut.

TOrmentill ist kalt vnd trucken am dritten grad/ gleicht dem Finger kraut/ on allein das das Tormentill hat siben bletter/ derhalben Heptaphyllon genannt/ ein gelbs blümlin. Die wurtzel ist rotlecht vnd knodecht/ vnd gleicht der Galgan würtzel. Tormentill sterckt die empfahung der frawen/ Die vorhin in wein gesotten/ vnd dauon getruncken. Der safft von der grünen wurtzel vnd kraut/ ingnommen/ weret dem gifft/ vnd treibt die pestilentz auß durch schweyß/ Kan man die wurtzel nit grün haben/ so zerstoß die dürre/ vnd nem jedes mal ein quintlin schwer ein mit wein/ oder sied ein handt vol kraut vnd wurtzel in wein/ vnd trincks warm/ diser tranck eröffnet vnd heylt auch die leber vnd lung/ vertreibt die gelsucht/ leget die bauchflüß/ beyd rot vnd weiß. Für den kaltseych nim Tormentill wurtzel vnd Wegerich kraut/ vnd nütz die mit Wegerich safft des abends vnd morgens. Die wurtzel gesotten in Regenwasser/ vnnd den tampff vnden auff gelassen/ darnach des puluers gemischt mit honig/ vnd darnach ein pflaster gelegt vff den bauch der frawen/ hilfft das sie dester baß empfahen mögen. So jemand ein frost anstieß/ vnnd wüste nit was es für ein kranckheyt werden wil/ der nem ein quintlin Tormentil puluer/ ein quintlin Tyriack/ vnd trincke es mit wein/ vnd leg sich nider vnd schwitz/ so würdt es besser mit jm. Wer das rot het/ der puluerisier die wurtzel/ vnd trinck das mit wein/ es hilfft. Die wurtzel ist gůt wider alle vergifftung/ die gepůluert vnd mit wein getruncken. Für das dreitägig feber trinck von diser wurtzel vnd kraut. Diß kraut vnd wurtzel gepůluert ist gůt den Schaffen in geben. Der safft gemischt mit Chammillen öl/ da das gesucht wůtet/ legt den schmertzen. Tormentill wasser mit gepůlůerten Tucien vermengt/ ist gůt wider die fliessenden augen darinn getröpfft/ Die Tucien sol man vorhin offt mit Rosenwasser gelescht haben. Tormentill gepůluert mit sawerampffer wasser getrunck[illegible]/ ist gůt für die pestilentz/ Oder nim ein quintlin des puluers/ Tyriack ein halb quintlin/ misch das mit Sawerampffer wasser/ gibs dem den die pestilentz ankommen ist/ zutrincken. Man möchte auch wol ein quintlin Bolum Armenum darzů nemenn/ ist dester stercker das hertz zubehůten vor gifft. Diß kraut vnd wurtzel zerstossen/ vnnd in Essig gesotten/ über knollen vnd beulen hinder den oren oder sunst gelegt/ zertheylet sie/ stillt den schmertzen der hüfft/ heylt fliessenden grind/ feigwartzen vnd dergleichen. Alle innerliche glider werden gekrefftigt vnd gesterckt von diser wurtzel/ so man darüber trinckt/ oder den wein mit disem wasser vermischt. Tormentil ist auch das aller best blůtstillung zu der nasen/ zu den wunden/ auch den frawen jren überigen fluß zu stillen/ das puluer getruncken mit wein/ vnd darüber gebunden.

¶ Tormentill wasser.

Kraut vnd wurtzel mit aller substantz gehackt/ gequetscht vnd gbrandt/ zwischen den zweyen vnser Frawen tagen. Tormentill wasser getrunckenn morgens nüchtern auff vier lot/ ist gůt wider alle vergifft/ ist wider die pestilentz vñ böse lufft ein gůt preseruatiue/ so sie einen angestossen het.

Man

A Man sol dem aderlassen/wie recht ist/ darnach das tränckl in zutrincken geben/ also gmacht: Nim Tormentilln wasser drei lot/ Venedigs Tyriack ein quintlin/ Essig anderhalb lot/misch das vnder einander/gib jm das gantz law warm/lege jn nider/laß jn schwitzen/reib jm die hend vnd füß mit Essig/ Rauten/ Wermůt vnd Saltz/an dem andern tag gib jm widerumb das tränckl in/so gnißt er. Tormentillen wasser getruncken morgens vnnd abends/ jedes mal drei lot/ ist gůt für aller hant geschwer in den menschen/stopfft den stůlgang/bsonder das rot durchlauffen. Tormentillen wasser erfrischt den leichnam/getruncken wie obsteht/sterckt das hirn/hertz/magen/leber/miltz/ vnnd die gantz brust/ etwan den wein damit gemischt. Das wasser ist gůt für alle feber getruncken wie obsteht/sterckt vnd krefftigt die lang zeit kranck sind gewesen. Das wasser ist gůt zu den wunden/damit gwaschen vnd getruncken. Jst auch zu allen siechtagen der augen gůt/allen abend dariñ gethon/dañ erleuterts das gesicht. Das wasser heylt die fisteln/auch den krebs/offt vnd dick damit gewaschen/ vnd mit tůchern darüber gelegt.

Klee.

Trifolium. Triphillon.

Fleyschblům. Triblat. Heymischer Klee. Wilder Klee.

DEr gemein Klee ist braun vnd weiß/an den getrungenen blůmen/ist heyß an dem ersten grad.

Kle gesotten in wasser/ getruncken/ ist gůt dem erkalten magen/für das därm gicht.

B Wild Kle wechst hoch/hat vil zincken als Sibengezeid/kleinern samen dañ der zam/oder gemein Kle.

Der sam von dem wilden Klee ist heysser vnnd stercker in der krafft dañ das kraut.

Der sam gestossen/gestrewet auff das verwundt odder verschrunden gemächt/hilfft fast wol.

Disen samen gesotten in wein/vnnd den getruncken im anfang der wassersucht/benimpt die zuhandt.

Diser sam gesotten vnnd den tampff vnden auff gelassen/ hilfft der verstopfften můter/vnd reiniget sie.

Des heimischen Kle samen vnd bletter gesotten in wasser/ das getrunckenn/ hilfft für geschwer an der brust/ den blůtgang/vnd wider die wassersucht. Welcher tertianam hett/ der trinck von Klesamen vnd dem kraut/ mit wein gesotten/ es hilfft wol.

Kleblůmen gesotten in wein vnd getruncken/ bnimpt frauwen die weiß sucht/das weiß gnant/erwermt den magen.

Kleeblůmen wasser.

Bletter vnd blůmen gebrandt mitten im Meyen.

Das wasser gelegt mit einem tůchlin da einn ein gifftig thier gebissen het/benimpt den schmertzen dauon.

Klewasser getruncken abends vnd morgen/jedes mal auff drei lot/ ist gůt für einen bösen magen/vertreibt den stinckenden athem/stillt auch den weissen fluß der frawen.

C

Scharpff Klee.

Trifolium acutum.

DIser Klee ist an den blettern spitzig / hat ein Rosetenfarbe blům / wechst in wisen / ist von natur warm vnd trucken in dem ersten grad / zu vilen sachen gůt / sonderlich der sam.

Welcher nit lust het zuessen / der sied disen samen in wein / vnd trinck den drei abend nach einander / darnach neme gestossen Imber ein quintlin in / mit essig / auch drei abend vnd deck dich am morgen warm / so würstu schwitzen / vnd was böß auß vnd innerhalb des magens ist / gehet hinweg mit dem schweyß.

Sibengezeid.

Trifolium acutum, adoratum.

Spitz wolriechend Klee.

Steinklee.

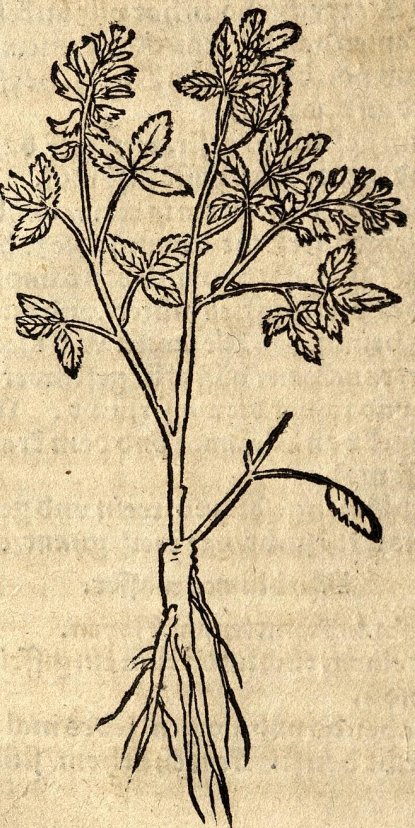
Lotus silvestris.

Katzenklee.

Lotus communis, silvestris.

Hasenpfötlin.

D



Vogels

A

Vogels Wicken.

Melilorus Serapionis.

Erdhopff.

Trifolium ſylueſtre.

B

Sibengezeit hat zum tag ſiben mal ſeinen geruch / vnnd ſo offt jn widerumb verleurt / ſo lanng es im feld ſtehen bleibt. Nach dem es aber außgeopfft vnd trübe wetter anſtehen wil / ereyget ſich der geruch an gdachtem kraut ſo gewaltig / das es jederman im hauß / wo das kraut hangt / fülen vnd riechen můß / die weiber henckenn es über die tiſch / in die kammeren über die better / für böß geſpenſt / vñ gifft / Jſt ein recht ſummer kraut / můß järlich vom klein geben ſämlin gegẽ dem früling auffgebracht werden / wie der Coriander. Geht auff wie der gemein Klee / je drei bletter an eim ſtil / doch ſpitziger vnd eſchenfarber. Gegen dem Hewmonat ſteigt es in ſein runden ſtengel der iſt hol / rund / glat vnd weißfarb / mit vilen zincklin odder rütlin beſetzt / durchauß mit ſpitzigen Kleblettern bekleydt. Ein jedes zincklin aber hat ſein getrungen purpur blawe blümlin in der höhe wachſen / kleiner dañ der wiſenkle. Auß jedem blümlin wirt ein ſtachelets kölblin / gleich wie an der blůmen der Benedicten wurtzel / darinn iſt der gel rundt ſame / als Hirſen körnlin in ſein ſpitzen heußlin verſchloſſen. Die wurtzel iſt ſchlecht / kurtz / weiß / wie Dillkraut. Das gantz gewächs / on die wurtzel / hat ein beſondern geruch / beinah als ein wolriechends bech / am geſchmack bitter. Der ſamen / die blůmen vnnd bletter mag man in Eſſig vnd honig kochen / vnd für gifft / wa man in ſorgen ſtünd / ingeben. Vmb des willen ſol man diſen ſamen zu dem Tyriack vnd andern latwergen nemen vnd miſchen / ſo man für alle pflegt einzugeben. Die blůmen / der ſamen / die bletter mit einander / oder jeglichs für ſich ſelber / in wein oder in honigwaſſer geſotten vnd getruncken / zertheylt das ſeitten ſtechen / bewegt den harn / miltert den ſchmertzen der harnwind / dienet wol eingeben den die in der fallenden kranckheyt ligen / ſonderlich den weibern / welche zun zeiten von dem můter wethumb hinfallen als weren ſie todt. Bemelte kochung weret der anfahenden waſſerſucht / etlich tag getruncken. Jtem die feber tertiana vnd quartana mögen mit diſer kochung verhindert werden. Drei quintlin des ſamens / oder vier quintlin der bletter zerſtoſſen vnd eingeben / treiben der frawen blödigkeyt. Die gebiſſenen wunden von ſchlangen vnnd andern gifftigen würmen empfan-

gen/ſollen mit diſem kraut/ſamen/vnd blůmen geheylt werden/ſo die wunden
C ſtets mit dem waſſer geſeubert vnd gewaſchen werden. Zu ſolchem gebrechen
dient auch das gebrandt waſſer von Siben gezeid. ¶ Ob wol vnzalbare Klee
kreuter funden werden/man mag doch ein jedes zu ſeiner art rechen/ Steinkle/
Mattenkle/Katzenkle vnd Vogels wicken/ſind einerley art/doch ains gröſſer/
kreffiger/vnd in der wirckung nützlicher/on zweifel das öberſt Sibengezeid ge
nant/das edelſt vnder allen Klekreutern. Der groß gemein Steinkle mit den
gelben geärten blůmlin/vnd der ander groß mit den weiſſen geährten blůmlin/
aller ding einander gleich/durchauß mit ſchwartzgrůnen Klebletlin bekleydet/
tragen nach der blůt die aller kleinſten ſchötlin/ſelten würt über ein ſämlin inn
jedem ſchötlin gefunden. Noch wachſen zwen geler Klee mit gelben rundenn
getrungenen blůmen/wie die fleyſchblůmen. Weiter finden wir in den früch-
ten zwey Klekreuter wachſen/kommen järlich mit jrer blůt in der ernd volkom-
lich. Das ſind ſchöne rauſſelechte ſteudlin/mit kurtzen wurtzeln/Jr beder kley-
dung iſt eſchenfarb Klebletlin vmb die rütlin geſetzt/Eins mit gantz gelben ge-
trungenen blůmlin/volkomlicher dañ der klein Steinklee/Das ander mit gantz
weiſſen kätzlin. So beder Kle blůmen oder kätzlin zeitig werden/haben ſie jrn
kleinen gelfarben runden ſamen in den weychen kätzlin verſchloſſen/nit gröſſer
dañ der Hirſen/der geſchmack als andere Wicken. Aller Steinkle groß vnnd
klein/dergleichen die Vogelszung vnd Haſenpfötlin mit jren blůmen vnnd ſa-
men/ſind mehr warmer dañ kalter natur/erweychen die geſchwer/vnnd ſtillen
den ſchmertzen/innerlich vnd euſſerlich zugenieſſen. Man braucht die Stein-
kle kreuter faſt zu allen euſſerlichen ſchmertzen/wie Chamillen blůmen/zu den hi
tzigen augen/zerſtoſſen vnd darůber gelegt/oder das gebrandt waſſer mit lei-
nen tůchlin über geſchlagen. Der ſafft von den blůmen außgetruckt/bekompt
wol den tunckelen augen/zertheylt die fell/legt nider den ſchmertzen in die oren
getropfft. Steinkle groß vnd klein/dergleichen Vogelwicken/ſamptlich od-
D der jedes beſonder/in ſüſſem wein geſotten/darzů genommen Magſamen köpf
lin/Leinſamen/oder Fœnum græcum,zerſtoſſen/nach eins jeden gefallen/gibt
ein köſtlich fomentum/dampff vnd auffligung zu der verſchwollenen můtter/
des afftterdarms/der gemächt/vnnd was an heimlichen orten für geſchulſt ent-
ſtanden ſind. Etlich miſchen darunder Eyertotter vnd Baumöl. Steinkle
vnd Vogelwicken in waſſer oder laug geſotten/damit gewaſchen/heylt die flieſ
ſende geſchwer/vnnd den flieſſenden hauptgrindt. Seind auch nützlich kreu-
ter zu den ſchweyßbädern. Die Katzenkle oder Loti/ſo in den früchten wach-
ſen in waſſer geſotten damit gewaſchen/macht die rauh verbrandt haut von der
Sonnen wider glat vnd zart/ſonderlich vnder dem angeſicht/honig darunder
vermiſcht. Die alten weiber halten das der weiß Katzenkle der tugent ſei/das
er den bauch fluß vnd weiſſen frawen fluß ſtopffen vnd weren ſoll/darauff gſeſ-
ſen vnd dauon getruncken.

Reinfaren. Goldtſüß.

Tanacetum. Athanaſia. Daneta. Driopteris.
Reinfar. Wurmſamen. Steinfarn.

REinfarn hat klein bletter vnd ſamen beinahe als Fenchel/vnd hohe ſten-
gel/oben vil gelber blůmen/darinn klein gelb ſamen/wechſt gern auff al-
ten rechen/hohen gräben/vnd auff den orten der wiſen/nit an allen ſtetten. Iſt
von natur heyß vnd trucken an dem erſten grad/vnd hat der Chamillen vnnd
Meter kraut art an ſich. Kraut vnd ſamen ſind gůt für den ſtein/auch ſonder
lich

lich denen/die mit not netzen. Für feber wie die werenn/neme diſes ſafft mit Wegerich waſſer vff zwey quintlin/vnd ſtoß die wurtzel mit Roſenöl/vnd ſchmier ſich darmit. Diſes krauts wurtzel geſotten mit Baumöl/vnd gichtigen glidder damit geſchmiert benimpt das gicht. Die wurtzel mit honig eingenommen/iſt vaſt gůt allen verlamten glidern. Reinfaren iſt ſchwangern frawen gůt/den ſamen genützt mit zucker.

Diſes kraut gederret vnnd zu puluer geſtoſſen/eingenommen mit wein auff ein halb lot/reinigt die můter. Reinfarn mit honig vnd wein ingetruncken/treibt auß die würm/vnd ſtilt bauchwethumb/vnd treibt ſchweiß auß. Reinfarn in wein geſotten/iſt gůt wider den ſtein in lenden vnd blaſen/vñ bringt den frawen jr zeit. Jſt auch wider das tägig vnnd viertägig feber. Der ſam von diſen blůmen den kindern eingeben mit wein oder milch/vertreibt die würm. Stillt das wee der blaſen/macht harnen/vnnd treibet den ſtein. Das kraut geſtoſſen mit öl/ein ſalb darauß gemacht vnnd geleget über geſchwulſt der füß/vnd ſchmertzen der ſenadern/legt vnd ſtillt die we.

ℂ Reinfarn waſſer.

Die bletter von den blůmen abgeſtreyfft ſo er blůmen tregt/gehackt vnd gebrandt in den hunds tagen. Reinfarn waſſer gtruncken ein Monat lang/morgens vnd abends/jedes mal auff zwey oder drei lot/iſt faſt gůt für den ſtein. Das waſſer mit wein getruncken/macht harnen/vnnd fürdert den ſtein. Das waſſer vier tag lang getruncken abends vnnd morgens/jedes mal auff drei lot/vertreibt die würm auß dem leib.

ℂ Goldtfüß oder Steinfarn wachſen zwiſchen ſandechten felſen/kleine gefiderte Faren ſtenglin/deßgleichen an etlichenn faulen ſtümpffen/der abgehawenen Eychbaum/welche Faren werden mit jren federn vnd ſtengel nit höher dañ der Engelſüß/aber faſt kleiner/zu beden ſeitten der braunen runden ſtenglin zerſchnitten/wie der groß Farn/Jſt derenn Complexion wie das gemein Farenkraut.

Diß wurtzel vnd kraut zerſtoſſen vnd über gelegt/vertreiben har/ſolch pflaſter ſol jederweil erfriſcht werden.

C

Tamariſc.

D

Tamarix. Tamariſcus domeſticus, agreſtis. Mirice.

Tamariſc baum/Zam/Wild/ Bertſchen. Burtſchen. Bartz.

DER wilde Tamariſchen wechſt hoch inn waſſern vnndſchlecht/warm vnd truckner natur. Blůt wie Moß. Wein dariñ Tamariſc geſotten/ iſt gůt widder beſtopffung lebern vnd miltz/ vñ macht wol harnen/ iſt gůt wider den kaltſeych. Der zam gleicht dem wilden an der geſtalt/ on allein haben diſe vnderſchiedliche frucht/ der heimiſch rund/ der wild langelecht. Iſt vō natur aufflöſen die verhertung lebern vnd miltz. Frucht vnd wurtzel haben ein tugent. Die bletter in wein geſotten/ den getruncken/ benimpt die geſchwulſt von dem miltz. Vonn den baumenn macht man trinckgſchirr/ darauß iſt gar gůt zutrincken für vil weethumb vnd ſuchten die ſich erheben von der Melancholei. Von diſen wurtzeln getruncken benimmet alle vnflettigkeyt des leibes/ inwendig vnd außwendig. Den mund gewaſchen mit diſem wein/ benimmet das weethumb der zen vnd zanfleyſch.

¶ Tamariſchen waſſer.

Das beſt theyl vnd zeit ſeiner diſtillierung iſt die rind von dem holtz geſchabt vnd das laub dauon geſtreyfft/ gehackt vnd gebrandt mitten im Meyen. Tamariſchen waſſer morgens/ mittags vnd zu nacht getruncken/ jedes mal vff drei lot/ iſt faſt gůt für das grien in lenden vnd blaſen/ für verſtopffung vnd hertigkeyt des miltz. Ein fürnemlich waſſer zu allen trüſen vnd kranckheyten des miltzes/ reinigt das blůt. Das getruncken wie obgemelt/ iſt gůt für ſchwere grauſame träum vnd fantaſei. Das waſſer getruncken/ iſt gůt für läm vnd alle inwendige gebreſten/ öffnet die dürre vnd lungenſucht/ verſtopffung der lebern/ ſterckt vnd krefftigt das miltz.

Turbit/ Ein weiß wurtzel.

IST ein wurtzel/ hat bletter gleich der Kreſſen/ einn langen ſtamm/ hat ein blům die iſt am morgen weiß/ zu mittag purpurfarb/ vnd vmb veſper zeit

würt

A würt sie rot. Diß krauts wurtzel nützt man in der artzenei / Ist heyß vnd trucken am dritten grad. Das kraut hat milch in jm als Esula vnd Tithymallus. So die Turbit frischer ist / je mehr sie wirckt / im alter würt sie temperierter natur / Sol zu keiner artzenei genützt werden / sie sei dañ vorhin Rectificiert / also: Die rinde vonn der wurtzel schab ab biß auff das weiß / darnach conficier die wurtzel mit lauter Mandelöl. Wañ man die nützen wil sol mans mit Jmber vermischen. Also genützt benimpt sie die grobe feuchtung / vnd treibt die leichtlich auß dem menschen durch den stülgang. Turbit purgiert den magen / vnd raumpt die brust. Welcher diser wurtzeln alle woch eine braucht / der würdt nit aussetzig. Vnd welcher die wurtzel braucht / der sol fisch vnd schweinen fleysch meiden. Turbit mit wenig Zucker vnd Jmber genützt / ist gůt wider weethumb des gedärms / Podagra vnd Chiragra. Turbit gepülüert mit Honig / verzert das böß faul fleysch in den wunden.

Wilder Turbit.

Tapsia.

Jst ein stam̃ der hat bletter gleich dem Fenchel / hat oben an den åsten krönen gleich als Dillen / vnd hat ein weisse blům / breyt samen / der gleichet sich Liebstöckel. Die wurtzel ist auswendig schwartz / inwendig weiß / vnd dick / vnd hat grob rinden / vnd ein scharpffen geruch. Diser rinden wurtzeln vnd safft mit honig wasser / des morgens nüchtern eingenommen / purgiert oben vnd vnden auß. Diser wurtzel sol man nit nützen über drei heller gewicht / welcher da rüber einenme / dem brächt es den todt.

B C Vngent für den aussatz.

Tapsia / weiß vnd schwartz Nießwurtz / Senffsamen / Raden / Bertram / jedes ein quintlin / Euforbium, Scamonea, Sandaraca, jeglichs viertzehen gersten körner schwer / Costum / Coloquinten / Rauten / Alraun / Staphisagria, Sal niter, jegligs ein halb scrupel / Diß alles gepülüert vnd getemperiert mit Essig / vnnd wasch die haut damit / es benimpt alle maltzei vom leib. Diß hitzigt sehr / vnnd hat wenig feuchtigkeyt in jm. Diß kraut mit Schlüsselblůmen in wein gesotten / vnd auff das gegicht in beinen gelegt / stillt den wethumb. Wild Turbit safft auff die haut da das har außfalt gestrichen / machts wider wachsen.

Tamarinden / Ein saure frucht.

Tamarindi.

Tamarinden wechßt in Cesarea / die bletter gleichen den welden blettern. Diese frucht ist rund / vnd hat inwendig vil marck / gleich Cassia fistula / diß marck hat ein farb gleich dem Saffran / vnd ist süß gleich dem honig. Jst kalt vnd trucken am andern grad. Tamarinden treiben auß Choleram / vnd benemen das brechen. Sind auch gůt für das jucken der haut / Krefftigen das hertz / macht gůt geblůt. Für die vnschlechten die den kindern sehr gewerd sind / siede Tamarinden / Juiube / Datteln / jeglichs gleich vil mit Linsen brů / vnd trinck es / es hilfft.

Honigtaw.

Tereniabin. Melroris.

Diß

C Jb ist ein taw/felt vom Himel/vnd gleicht körnechten honig/Sein tugent ist den bauch weychen/vnd der brust feuchtung zugeben/vnd ist sonderlich gůt genützt den die böse vnnatürliche hitz inn jnen haben. Der best Honigtaw ist der da weiß vnnd new ist. Honigtaw genützt mit Fenchelsafft/benimpt die geschwulst die sich erhebt von den heyssen febern. Auch also genützt/benimpt den durst. Honigtaw genützt mit klein Rosinlin/nimpt den durst/vnd ist auch gůt wider die hitz des febers/mit Endiuien wasser genützt.

Terpentin.

Terebinthina. Arbor grani uiridis. Terebinthum. Albothin.

TErpentin ist heyß vnd trucken von natur/vnd kompt von eim baum der wechst auff den hohen bergen/vnd der baum bringt grüne frucht. Terpentin genützt ist gůt für den bösen hůsten/dient sonderlich für das abnemen. Es sol vorhin bereydt werden mit Honig vnd Zucker/gleich als ein Latwerg/vnd aussen auff die brust gelegt gleich einem pflaster. Terpentin gemischt mit Honig/vnd auff die bösen schwartzen blatern gelegt/benimpt das wee dauon/vnd weycht sie behend. Jn allen vngenten die man macht den leib damit zuwermen oder hitzigen/mag man Terpentin darunder mischen/das gibt von natur den selben vngenten temperierung/vnd nützt dem leib dester baß. Terpentin auff glüende kolen gelegt/vnd den tampff vnden auff genommen/so man zu stůl gehn begert/vnd vermag es doch nit zuvolnbringen. Auch ist der rauch vnden auff gůt den frawen den jr můter herauß geht/vnnd oben zu riechen/den D jr můter auffsteigt.

Lindenbaum.

Tilia.

LJndenbaum haben die alten vnderschieden in zweyerley geschlecht. Das männlin hat ein hart/rodt/knöpffet holtz/einer dicken starcken rinden/vnd baß geschmackter/Laßt sich auch die rinde/so sie abgeschelt nit biegen. Das weiblin aber ist eins dickern stams/hat weiß holtz/Vnd ist ein wunderbarliche sach/das kein thier was frucht der Lindēbaum bring/angreiffe oder esse/so doch das safft vonn der rinden außgetruckt als süß ist. Sein holtz ist einer gesunden art/Dann es nimmer wurmstichig würt/Diser baum wechst im gebirg/vnd im feld. Das safft von den rinden braucht man zu den geschwulsten vnd was ausflufft/darůff gelegt. Die rinden kewt man/legt sie in die wunden. Linden bletter zerknitscht/vnd mit wasser auff die geschwollen füß gelegt/treibt jr geschwulst hinweg. So man disen baum stümpfft/rinnt ein feuchte von jm/die ist gůt geschmiert an die ort da das har außfalt/dann dauon bleibt das har. Lindenbaum hat gleiche krafft mit dem wilden Olbaum. Die bletter gekewet/heylen der jungen kindlin mundtwee. Mit wein gekocht/getruncken/oder auffgeriben/bringen den harn/vnd den frawen jr zeit.

¶ Linden-

ℂ Lindenblüt wasser.

A Ist gůt für alle flecken des angesichts/damit gewaschen/Getruncken ist gůt für das hertz zittern/fallend sucht/lendenwe. Abends in die augen gethon/ macht sie klar. Abends vnd morgens getruncken/ ist gůt fürn stein/auch für geschwulst/treibt alle böse feuchte auß dem leib.

Ferbblůmen.

Ferula. Tinctoris flos.

Gilbblům. Streichblům. Wůtschen. Ackerpfrimmen.

DIse dünnen reißlin wachsen in grosser zal auß einer holzechten wurtzeln/ sind mit schwartzgrůnen kleinen spitzigen Hysop blätlin durchauß besetzt. Dise růten oder gertlin bringen jre gelbe blůmen an den gipffeln/ vil bei einander getrungen/ vergleichenn sich etwas der Pfrimmen blůt/ aber kleiner. Darauß kommen lange sinwele schwartze schötlin/ mit schwartzgrawen runden wicken gefült. Werden im Augst zeitig/ blůen im Hewmonat/ Wachsen auff dürren vngebauten feldern/ auff den Schaffweyden/ vnd an etlichen rechen. Ein köstlich farbkraut/ leinen vnd wüllen tůch damit gel zuferben. Diß gewächs grůn mit wein vnd wasser gsotten vnd getruncken/ stillt blůtspeien/ das kotzen vnd den bauchfluß. Ist auch gůt denen so von Natern vnnd Schlangen gestochen sind. Der samen zerstossen vnnd getruncken/ stillt das bauchwe/ vnd vertreibt den sodt. Ein zäpflin auß disem samen gemacht/ vnd in die naß gethon/ wert dem überflüssigen blůten. Das mel von disem samen in öl vermisch/ damit gesalbt/ erfordert den schweyß.

B

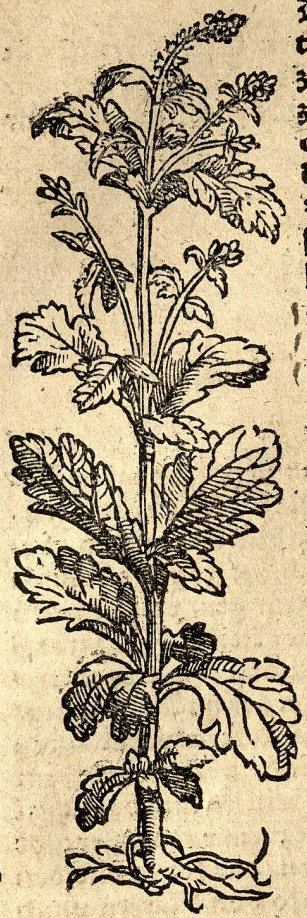
Eisenkraut.

Verbena. Berbena. Centrum Galli. Herba sacra. Columbaria.

Eisenkraut. Eisern. Eiserich. Tauben kraut.

EIsenkraut ist zweyerhandt/ Eins blůt weiß das ander blaw. Dise bede haben weißfarbe bletter/ vnnd haben ein langen stamm/ ein dünn weiß wurtzel/ wechst gern in alten hoffstetten vnd Kirchhöfen/ haben ein trucken natur. Seind gůt zu den feuchten oder fliessenden wunden/ oder alten schäden. Die wurtzeln sind gůt mit wein getruncken für die gelsucht. Eisenkraut heylet allerley innerliche gebresten/ als zur verstopfften leber/ miltz/ vnnd niern/ in wein gesotten vnd darüber getruncken. Es hilfft auch also getruncken für das schwer äthemen oder keichen. Eisenkraut gestossen/ als ein pflaster gelegt vff die wunden/ heylt vnnd trücknet die zuhandt. Eisenkraut safft mit wein getruncken/ benimpt das gifft im leib.

Die



C

Die bletter vnd wurtzel in wein gelegt/ vnd den wein getruncken/benimpt das dreitägig feber/ Etliche meynen zum dreitägigen feber sol man nemen drei bletter/ vnnd zum viertägigen 4. bleter vnd 4. wurtzeln. Der bleter ein quintlin in wein gethon/laß den also stehn vier tag/vnd darnach in dem mund ghalten/heylt die gschwer darin. Eisenkraut gsotten mit wasser/vnd genützt/ reinigt den frawen jr müter/vnd bringt jn jr zeit/oder sied das kraut sampt der wurtzel in wein/vnd trincks. Der samen mit Fenchelsafft gemischt/vnd das gelassen in die augen/reinigt sie/vnd macht ein klar gesicht. Eisenkraut ist gůt zu der lebern/vnd zu dem erhaben vnd gschwollen miltz/ auch gůt zu der siechen lungen. Eisenkraut vnd wurtzel gestossen/ vnd dauon getruncken/ odder die wurtzel pulverisiert vnnd getruncken/ vertreibt den stein. Die bletter von Eisenkraut genetzt oder gestossen in Essig/ vnd über das heylig fewer gelegt/ kůlet vnnd lescht den brandt. Das kraut vnd wurtzel in wein gesotten/vnnd den mund damit gespült odder geschwenckt/ ist gůt für das essen vnnd faul zanfleysch. Eisenkraut mit Honig vermischt/zeucht die wunden zusamen. Das kraut mit altem schweinen schmaltz zerstossen vnd über glegt/legt nider der frawen geschwulst an heimlichen orten/ vnnd den schmertzen.

D

Eisenkraut wasser.

Das männlin mit aller substantz gehackt vnd gebrandt vmb S. Johanns tag. Eisenkraut wasser getruncken morgens vnd abends/jedes mal drei lot/ sechs oder acht tag/vertreibt die gelsucht/ist gůt für gifft/dreitägig vnnd viertägig feber/ vertreibt die würm im leib/ allen morgen nüchtern getrunckenn/ hat die krafft wie Gamänderlin. Das wasser getruncken wie obsteht/ist gůt zu der engen brust/ vnd für das schwer äthemen/für gschwer der lungen/ für die schwindsucht der lungen/sterckt die leber/bringt dem menschenn gůt farb. Das wasser ist auch gůt getruncken für schmertzen des magens/ für verstopffung der lebern vnnd miltz/lenden vnd blasenwee. Jst auch gůt für verstopffung des ingeweyd/magens vnd bauchs/vnd zur gelsucht. Das wasser reinigt niern vnd blasen vom grien/zertheylt den stein in der blasen. Getruncken ist gůt für blatern im leib/ blůt harnen vnd krimmen. Eisenkraut wasser ist das best wasser für haupt/we/vnd schüß des haupts/ offt die stirn vnd schläff damit bestrichen/ vnnd mit tüchlin über gelegt/ist fast gůt für langwirig kranckheyt/da mann nit weyß wo von sie ist. Das wasser ist gůt für alle nebel vnd geschwer der augen/sterckt das

NB

böß gesicht/bringt den schein vnd glast wider/allen tag ein mal oder zwey darin gethon/vnd darumb gestrichen. Diß wasser vertreibt allen wetagen des magens/lebern vnd miltz/damit gstrichen/geriben/vnd mit tüchlin darüber glegt. Das wasser ist auch gůt für das essen vnd löcher an der frawen gemächt/ damit morgens vnd abends gewaschen/vnd ein tüchlin darein vnd darüber gelegt. Diß wasser vertreibt auch feigwartzen/damit gewaschen.

Nesseln.

Vrtica. Vrtica græca.

Welsch Nesseln.

Nessel wechst wolzweyer ellen hoch/ist graß grüen/der stengel braunlecht/etliche weiß/die wurtzel hart/traselecht/liechtgel/Neßeln vnnd jr same sind heyß am anfang des ersten grads/vñ trucken am andern grad. Seint vilerley art. Der same ist nitt als das kraut. Diß kraut bleter/vnd sam braucht man in der Artznei/vñ durchtringt von natur die feuchtigkeyt des menschē/vñ sonderlich mit schwitzē. Neßeln samen ist gůt für den steyn/sonderlich in den lenden.

Nesseln samen gepůluert/vnnd den getruncken mit wein/vertreibt den steyn in den lenden. Nesseln mit wein gesotten/vnd darüber getruncken/vertreibt den hüsten.

Die haut damit geweschen heylt den bösen grindt. Der samen gestossen/vnd gemischt mit honig/vñ also genützt mit wein/benimpt den alten hüsten/vnd raumt die brust.

Die wurtzel von den grossen brennenden nesseln mit wein vnd honig gesotten/allen morgen vnd abendt drei odder vier löffel voll warm getruncken vnd gegurgelt/vertreibt den kalten hüsten vnd das keichen/ist gut zu der erkalten lungen. Nesselbletter mit saltz gestossen vnd dauon gemacht ein pflaster/das gelegt auff ein wund/oder eines tobenden hunds biß/oder krebs/wolff/ꝛc. heylt die selbige. Sölch pflaster zurteyln auch alle knorren/bewlen/vnd kalte geschwulst/am miltz/gewerben/hinder den ohrn ꝛc. Die bletter gstossen vnd saltz darunder gemischt/vff alt faul schäden gelegt als ein pflaster/reynigts/etzt das faul fleysch auß. Desgleichen thůt auch der sam gepůluert/vñ in die wunden gestrewt/frischt die. Die bletter gelegt vff der frawen gemechte/bringt jr die mutter zu recht. Nesselbletter gesotten vnd gemischt mit Mirrhen/vnd das gelegt vff der frawen bauch/bringt jnen die zeit. Nesselöl weychet den bauch/vnd vertreibt die grobe feuchtung. Nesselbletter mit weinn gesotten vnd darüber getruncken erweycht den bauch/vertreibt das grimmen/zerteylt die wind/treibt den harn/reynigt die lenden/reyzt Venerem/man mag auch Nesselsamen in süssem wein sieden/oder ein Latwerg drauß mit honig machen/Nesseln wasser gebrent ist milter. Nesseln mit baumöl gesotten/vñ die haut damit gestrichen/macht schwitzen. Nesselnsamen soll man in der Ernd samlen. Nesseln wurtzel mit starckem wein gesotten/vnd vff das miltz gleich einem pflaster gelegt/nimpt die geschwulst dauon.

Diß genützt ist gut für das Podagra/die füß damit bestrichen. Nesseln gelassen in die ohren nimpt jn die geschwulst/trücknet alle fliessend geschwer.

Heyß heytter Nesseln/die ist heysser natur. Wer sich für dem schlag besorgt/oder den selben hat/der sied heyter Nesseln mit wein/trincke den offt/es vergehet. Der selben Nesseln samen mit honig gesotten vnd getruncken/vnd auch über die lenden gesalbt vnd gepflastert/benimpt die lenden sucht.

Der selbig tranck benimpt den frost vnd vertreibt damit den hüsten/als ge-
C truncken vnd gesalbt/ vertreibt auch lungen sucht/ benimpt die geschwulst des leibs. Heytter neßeln bletter mit saltz wolgestossen/heyllt böse geschwer/darüber gelegt. Reynigt auch die faulen wunden von tobenden hunden gebissen.

Wem das hirn feucht/flüssig vnnd trieffend ist/ der trinck heytter neseln samen mit gütem wein gesotten/auch das haupt vnd stirn damit bestrichen.

Wer nit wol hört der sied heytter nessel wurtzel in wasser vnd trincks. Heytter nessel gestossen mit saltz vnd eyer dotter/ vnd mit hüner schmaltz gemengt/vnnd im schweyßbad die haut damit bestrichen/ zwey oder drei mal/ vertreibet das jucken. Heytter neßel safft in die nasen gethan/macht sie schweyssen. Wer nit schwitzen mag/ der siede diß neßel mit baumöl/vnnd streich die haut damit

Nessel in eßig vnd saltz gsotten vnd genützt/ reynigt des magens schleim auß/ tödt die würm im leib. Heyter neßel in baumöl geröst/vnnd die geschwollenn füß damit bestrichen/vertreibts. Wer von einer nessel übel gebrant würt der nem baumöl vnd Roßöl/streich es über die blätterlin/sie verschwinden bald.

Die todten neßeln erweychen die harte mütter im bad gbraucht. Die stinckenden nesseln/so vff den alten höfen/ vnd hinder den zeunen wachsen(man neñt sie Odergaß) zurstoßen vnnd vff den wurm am finger gelegt/ wie ein pflaster/ tödt jn.

Nesselwasser.

Bletter vnd blüt abgestreyfft vnd gebrant vmb S Margrethen tag.

Des wassers morgens mittags vnd zu nacht getruncken/jedes mal vff iij. loet ist güt für därmsucht vnd krimmen im leib. Das waßer in vorgemelter massen getruncken/ist güt für auffsteigend bermütter/vertreibt den steyn/vnd der nieren siechtagen der von kelt kompt. Das wasser ist güt getruncken für den kalten hüsten/für schwer äthemen/onmechtigkeyt die von kelt kompt/ist güt zu der erkalten lungen. Das wasser gtruncken ist güt für würm/ vnd alle vffblehung
D im leib. Das waßer getruncken ist güt zu wüsten/vnreynen wunden/ vnnd geschwer/oder wo ein geschwer ist das da fast rünt vnd fleußt/ damit gewaschen/ vnnd tücher mit disem waßer überglegt. Zu hunds bissen das wasser von den roten nesseln ist gar heylsam/ vnd wo jemand ein bletz het/ damit gewaschen vñ übergelegt.

Nesseln wurtzeln wasser.

Im end der hunds tag/allein die wurtzel von nesseln reyn gewaschen/gehacket vnd gebrant. Neßel wurtzel wasser morgens vnd abents getruncken/jedes mal ij. oder iij loth/ist gut für das alt kalt krimmen im leib/vertreibt den alten hüsten/bricht die Apostemen der lungen. Das wasser getruncken/ vnd die glider damit bestrichen/benimpt den tropffen oder das Parliß/vnnd ist güt zu der mütter/bewegt den bauch/heylt lungenn sucht/ bekombt wol der brust. Das wasser getruncken/vertreibt den schmertzen des magens/fürdert den frawen jr zeit/treibt die todte geburt auß. Das wasser heylt die gifftigen gebrestenn des Krebs vnd die Fistel/damit gewaschen/vnd mit tüchern darüber gelegt. Das wasser ist gut fürs Podagra vnd geschwulst/tücher darinn genetzt/vnd übergelegt. Das waßer heylt den Krebs der nasen damit gewaschen/stilt das blüten der nasen damit gewaschen/vnd mit tüchern über die stirn gelegt.

Todt neßeln.

TOdte Nesseln/hieuor bei dem capittel Binsauge fürgemalt/ sind gestalt gleich den jetzundt genanten/ sie brennen aber nit/ vnd haben etlich gelb/ etlich rot/etlich weiß blümen. Dise sind nit als heyß vnd trucken.

Die in laug

A Die in lang gelegt das haubt damit gewaschen/macht gelb haar. Diß wurtzel gesotten in wein/vnd den getruncken/vertreibt den lenden steyn. Fürn blasensteyn ist der sam der ersten besser. Taubnesseln gedörrt vnd gepüluert/diß puluer dient vast wol den fratten pferden/hat alle krafft wie Osterlucei. Zu faulen wunden am leib nim diß puluer vnd Osterlucei/iedes gleich vil/Spangrün das dritteil/diß misch vnder einander mit dem safft von Sanickel vnd mit baumöl/zu einer salben/die heylt alle alte schäden/Aber zu frischen wunden nim Vnguentum album.

Taubnesseln wasser.

Distilliers mitten im Brachmonat. Ist gewiß für den fliegenden wurm/morgens vnd abents damit gewaschen vnd geriben/vnd mit leinin tüchlin drüber gelegt. Das wasser ist auch gůt wo ein mensch ein sere hat oder bletz/damit gewaschen. Diß getruncken morgens vnd abents/iedes mal auff ij. odder iij. lot/ist fast gůt für die weisse zeit der frawen.

Violen.

Viola. Flores uiolarum,

VIolen hat ein klein rund kreutlin vnd oben ein braun blettlin/seine wurtzel pflantzet vnnder erden/vnd so es verblůt/so gewint es sein samen bei der wurtzeln/vnd ist weiß körnlecht/sind auch etwan ander bleych farbe violen. Sindt kalt im ersten grad/vnd feucht am end des andern. Sollen gesamlet werden im Mertzen/getrücknet am schatten des luffts. Sind dreier hand/weiß/schwartz/vnnd gelb farb/all doch einer krafft in der Artznei.

B Die blůmen benemen des magens gschwulst. Das wasser dauon ist gůt gargarisiert für halß geschwer. Violn kraut safft benimpt all erhaben gschwulst die da von hitz kompt. Diß samens getruncken ij. quintin mit wein/bringt den frawen jrzeit. Die wurtzel mit wein gesotten/vñ gelegt vff das erhaben miltz benimpt die geschwulst dauon/vnnd machts trucken. Ist auch sonderlich gůt als ein pflaster auff das Podagra gelegt. Violen safft inn die augen gethan/reynigt sie/vnd zurteylt die flecken vnd dunckelheyt. Weiß violen gesotten vff der frawen bauch gelegt/treibt auß todte frucht/leget geschwulst der mütter/Damit vnden uff gebeht/reynigt die mütter/bringt den frawen jrezeit. Violen benemen hitzig haubtwee/bringen rüw vnd schlaff/senfftigen die brust/benemen das blat in der kelen/vnd hals geschwulst/sonderlich der Viol Sirup.

Violen sind gůt gestossen/vnd auff das erhitzigt glid am leib gelegt. Violen gerochen/oder das kraut vff dem haupt getragen/vertreibt trunckenheyt.

Violn in wasser gesotten vñ getruncken/dient fürs schwerend zanfleysch.

Violen kraut gesotten vnd den bauch vnderm nabel damit gebeht/hilfft der zerschwollen mütter/Violen inn wasser gesotten vnd dauon getruncken/kület die erhitzte mütter. Viol wurtzel gesotten mit essig/vnd das getruncken/hilft dem zerschwollen miltz. hilfft auch fürs Podagra/das vffgelegt. Violenn kraut vnd die wurtzel gestossen wie waßer/vnd das getruncken/hilffet fast wol den kindern am hüsten/vnd höcheln. Viol öl ist zu vil sachen gut/sonderlich das in die ohren gelassen/hilfft für allerley gebresten darin/benimpt auch das haupt wee/das darin gestrichen.

Mit dem öl den bauch bestrichen/vertreibt die spülwürm/darinn vermenget wurmkraut.

Ein Sirup gemacht von Viol blümen / also: Viol blümen drei hand vol inn
C waſer geſotten vnd durchgeſchlagen / vnd ſüß gemacht mit zucker / iſt vaſt gůt wider die hitz des febres / bringt auch ſtůlgeng / vnd iſt vaſt gůt wider die hitzige lebern. Die Violn weychen den bauch / vnd treiben auß die Cholera / leſchen die hitz / bringen gůte růw vnd ſchläff / heylt halß vnd bruſt geſchwer / als inn den hitzigen lebern / leſcht den durſt / vnd benemen die geelſucht in vil weg genützt vñ gebraucht.

¶ Violen waſſer.

Blaw oder braun Violen blůmen im Mertzen gebrant in Balneo Mariae.

Diß getruncken vnd ſeinen tranck damit gmiſcht / iſt gůt für hitz in der Peſtilentz / macht den leib lind / weycht den bauch / kůlt das hertz vnd leber / leſcht den durſt / iſt gůt dem hitzigen magen / iſt gůt getruncken für den heyſſen vnd dürren hůſten. Blaw violn waſſer getruncken / reynigt die můter / vnd zerteylt die geſchwer der můtter / legts milzwee / iſt gůt für das hertz ſtechen / für hitzig feber / vnd alle böſe hitz / tödt die würm im leib. Das waſſer getruncken heylt die lungen ſüchtigen / die das abnemenn haben. Iſt gůt für den fallenden ſiechtagen / ſonderlich den kindern: Iſt gůt zu der bruſt / vñ den die ſchwer athemen / ſterckt den bauch vnd das ingeweyd / reynigt niren / benimpts bauchwee. Das waſſer getruncken / dem ſein hirnſchal zerſchlagen iſt / das er nit reden kan / er wirdt widerumb redend. Das waſſer iſt gůt für das Podagra / bnimpt den ſchmertzen der augen / vnd verſtelt den fluß der augen von hitz / mit tůchern vffgelegt / vñ darumb geſtrichen. Das haupt damit geſtrichen / iſt gůt den vnſiñigen / vnnd die jre ſiñ verloren haben von übrigem geſtanck vnd böſem geruch. Das waſſer heylt die ſchrunden im afftern / vñ die Figwartzen. Violn waſſer mit honig gemiſcht / heylt das mundt wee. Vertreibt das ſauſſen vnnd ſingen in den ohren / damit gewaſchen / darüber gelegt vñ darin getreyſſt. Bringt auch das verlorn gſicht wider in die augen gethan / das waſſer iſt gůt für böß faul zanfleyſch vnd zanweethumb / damit gewaſchen. Für alle hitz innerlich vnnd euſſerlich / wo die ſein mag / mit tůchern übergelegt / kůlt die.

D

Geeln Violn waſſer etlich tag getruncken / ſtercket alle innerliche glider vnd das geblůt / erfrewt das gemůt / ſtillt ſchmertzē / vñ macht gůte augen.

Karten ſo die weber brauchen.

Virga paſtoris. Carduus fullonum. Dipſacus. Onocardion.

Weber karten. Hirten ſtab.

Der ſein zweyer hant / männlich vnd fräulich Das männlin hat ein langen ſtam̃ vol dorn / die bletter gleichen dem Lattich / ſcharpff / zuſamen gezogen alſo das ſie alweg regen waſſer inn jn haben / vnd den taw. An dem gipffel hat es bletter / die ſind ſcharpff vnd langlecht. In dem ſtamen wachſen klein würmlin / wechſt gern in feyſtem lande / die weber brauchens zu tůch karten.

Iſt von natur kalt an dem dritten grad. Das kraut gepůluert / vnnd das genützt mit erbiß brů / ſtopfft die flüß die ſich zu vil eygēt / als ſonderlich die flüß der frawen.

Diß

A Diß kraut gesotten vnd gelegt auff das haupt / benimpt das hitzig geschwer oben auff dem hirn / stillt auch das hirnwethumb. Der safft von den karten gelassen inn die ohrn / tödt die würm darin / vnd benimpt jn den fluß. Ein pflaster gemacht von dem kraut / vnd das gelegt auff den kalten magen / bnimpt die geschwulst dauon. Diß stopffet auch alle flüß vnnd blütende wunden / vnd sonderlich den fluß der frawen. Karten gesotten in wein / vnd darnach gestossen / vnd als ein pflaster gelegt hinden in den affter / vertreibt schrunden vnnd den fluß des maßdarms / dauon wachsen die Figblattern / vertreibet auch die wartzen. Karten bletter in eßig gesotten / mit eyes weiß vermengt / vnd vff den bauch gelegt / bestopfft den fluß der stülgäng.

Weber karten wasser.

Eyn wasser von den blettern distilliert / ist gut für die feuln im mund / damit gewaschen. Diß wasser oder der safft vom kraut in die ohrn gethan / tödet die würm darinen.

Weiß gartendisteln.

Spina alba.

B Die Jungfrawen zielen inn jren wurtzgarten / eyn scharpff distel geschlecht / deren bletter sint der Eberwurtz gar änlich / werden scharpffe hohe stachlet stengel / die tragen viel schöner stacheleten knöpflin mit schneeweissen wolriechenden blümen / wie anderer Distel blümen gestalt / der samen ist kleyner dan der Cardo benedicten / inn weissem hat verschlossen / nach der blüet verdirbt der stengel vnd bletter sampt der langen weissen wurtzeln.

Diese distel mit jrer wurtzel in wein gesotten vñ zům tag eyn trunck oder zwen daruon thon / soll nider legen das lang wirig seitten vnd hüfft wee / deßgleichen sol diser tranck heylen was jnnerlich im leib zerrissen / zerbrochen vnd zerstossen ist. Die wurtzel zerkewt vñ im mund gehalten stillt das schmertzlich zan wee.

Baldrian.

Valeriana. Marcinella. Herba benedicta. Amantilla. Valentina. Serpillum maius. Nardus agrestis.

Katzen wurtzel. Dennen marck. Wilder nardus. Alpenkraut.

Baldrian wechst wie garten Eppich / hat ein langen hohen holen stengel. Oben ein kronen / blümen weiß vnd rot geferbt wie Dosten / sein wurtzel ist weiß zadelecht in der erden / vnd wechst gern auff den hohen ricken vnnd hecken. Ist heyß am dritten grad / vnd trucken am anfang des andern. Die wurtzeln von disem kraut würt gebraucht in der Artznei. Diß wurtzel machet schwitzen von der getruncken / auch macht sie wol harnen / oder trinck das puluer dauon in wein / vertreibt auch den kaltseych. Diß wurtzel gedört / wert drei jar vnuersert an jrer natur / sol in dem Augst gesamlet werden. Baldrian vñ weiß nießwurtz vnder einander gmischt mit rucken mel / tödt die meuß. Baldrian mit Fenchelsamen vnd Eppich samen in wein gsotten / macht seer harnen / ist gůt wider den lenden wethumb / vnd bringt den frawen jr zeit.

C

D

Baldrian genützt/legt das stechen inn der seiten/ist ein Tiriacks wider gift vnd die pestilentz/darüber getruncken vnnd an die wurtzel geruchen/widder böse lüfft. Baldriann wurtzel in wein gesottenn vnd darüber getruncken/stillt seitten schmertzenn/vnd rückwee. Die wurtzel mit Fenchel/Eniß vnd Süßholtz gesotten/vnnd dauon getruncken vertreibet den hüsten vnd schweren athem. Wein in Baldrian blümen oder wurtzel gesotten/vnd in die blöden augen getröpfft machet sie klar/heylt auch wunden/Feigwartzen ꝛc.

Diß kraut vnnd wurtzel grün zurstossen/vnd vffs heubt gelegt/legt die schüß vnd wehthumb/vertreibt auch das rotlauff.

¶ Baldrian wasser.

Das beste theyl vnd zeit seiner distillierunng ist die wurtzel/kraut vnd stengel mit aller seiner substantz gehackt vnd gebrant im ende des Meyen. Das wasser getruncken morgents vnd abents/jedes mal vff vier lot/vnd tücher darin genetzt vnd über geschwer vñ gschwulst die vast wethünt/auff die Feigwartzen gelegt/vertreibt sie. Ist gůt für fliessend Feigblatteren mit tüchern übergelegt.

NB

Das wasser getruncken von dem so ein beyn zerbrochen ist/hilfft jm.

Auch so einer gebrochen were. Vber die augen gelegt macht klar gesicht.

Ist vast gůt den jungen kindern für die würm im bauch/des morgens ein löffel voll/nüchtern getruncken.

Das wasser getruncken ist gůt für gifft vnd geschmack der pestilentz/heylt alte vnd newe wunden/benimpt geschwer vnnd apostemen im leib/vertreibt lenden wee. Das wasser getruncken macht klare augenn/benimpt die weetagen/macht schwitzen. In trüben wein gegossen/macht den schön vnd lautter.

Die glider mit disem wasser geriben/vertreibt deren weetagenn/so vonn kelts kommen.

¶ Baldrian wurtzel wasser.

Zwischen den zweyen vnser frawen tagen gebrennet.

Das wasser getruncken ist gůt für gifft. Ist für die vergifftigen thier.

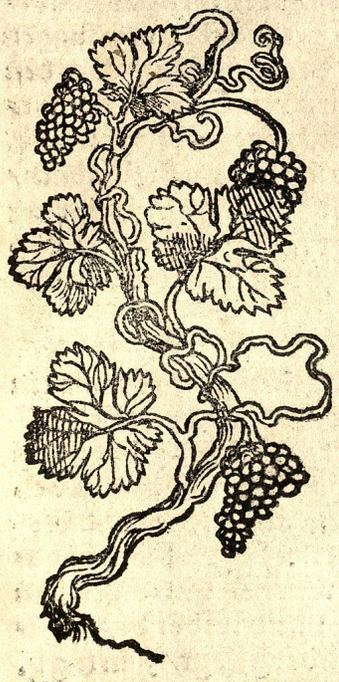
Für den täglichen ritten/getruncken vff vj. lot/so es jetzt anfaht zukommen.

Das wasser ist gůt für weetagen in der seitten/getruncken vnd damit geriben vnd mit tüchern übergelegt.

A

Weinreben.

Vitis. Vinum. Agregesta. Aqua, cineres, succus, uitis.
Wein. Rebwasser. Rebäschen. Vnzeittig trauben safft.



Traubenkraut.

Botrys.
Traubenkraut.

Kreuselbeer.

Vua crispa.

Kreuselbeer.
Closterbeer.

DJe wurtzel vonn weinreben gesotten / vnd gemischt mit Sibengezeidsamen / vnd damit gwaschen die vnsaubere vnd ausssetzige haut / reynigt die. Reblub / attich kraut / vnd honig / vermisch das vnder einander / stoß zesamen inn eim Morselstein / darnach truck den safft durch ein tůch / damit die augen bestrichen / macht sie trucken vnd gůt. Wem die sprach gelegenn ist / der nem Rebenlaub safft / thů den in gůten essig / trinck das / die sprach kompt wider.

Welche fraw in arbeyt eins kinds geht / die nem rebenlaub / laß jr das stossen / vnd den safft außtrucken / vnd trinck dauon. Oder siede rebenlaub in wein / vnd trinck solichen / es hilfft an jrer arbeyt / vnd gebiert leichtlich. Die wurtzel mitt wein gesotten / vnd vff die heysse geschwer gelegt / weycht sie / vnd zeucht der eyter darauß. Mit Rebäschen laug gewaschen den leib / macht ein reyn glat haut vnd benimpt die geschwer dauon / vnd behůt den menschen vorm bösen grind.

Der safft der auß den Reben treufft benimpt die roten flecken am leib / machet dem antlitz ein hübsch farb / das damit gewaschen neun tag nacheinander. Das selbig wasser benimpt auch die wartzen / die dick damit gewaschen / vnnd darunder gemischet das waßer das sich auff den Eychbaumen enthalt / vnnd auff den Eychen blettern. Der wein von den weissen Reben ist heyß am andern grad / vnd so er vast alt würt ist er heyß am dritten grad. Der most von den weissen trauben ist heyß am andern grad. Der safft von den weissen weinreben / ist vast gůt den geschweren in därmen / das getruncken / vnnd außwendig am leib damit bestrichen. Vnd ist auch vast gůt denen die da blůt speien. Das wasser das auß den Reben treufft getruncken mit wein / benimpt den steyn. Die äsch von weinreben gemischt mit eßig / vnd auff die Feigwartzen gelegt / heylt die zuhand.

Die äsch gemischt mit Rosenöl / vnd mit rautten öl vnd eßig / vnd das gelegt auff die heyßē gschwer / rotlauff vñ miltz / kült die. Der safft vō dē vnzeitigē wein

C reben/ist zu vil dingen gut/Machs also: Vnzeittig Trauben leg iij. oder iiij. tag an die sonnen/laß sie welck werden/darnach preß den wein darauß/vnd behalte den wol zügedeckt/der heyßt Agresta. Die tugent dises weins stopffet von natur vnd sterckt/vnd sonderlich sterckt er den magen/vnnd ist gůt denen die nit wol dawen mögen Man soll jn fast alt lassen werden/so ist er krefftiger dann new. Er macht den menschen lůstig zu essen/vnnd ist sonderlich gůt denen die den durchgang haben. Weiser alter wein ist subtil/macht gůt geblůt/vnnd macht den menschen wol harnen/Aber des vil getruncken/krencket das haubt/vnd bringt dem magen schaden. Weißen wein zimlich getruncken von jungen vnd alten leutten/hat vil tugent an jm/sterckt die natur des menschen/auch den gantzen leib/vnd macht wol dawen/vnd bringt dem hirn vnnd haubt gůt v rnunfft. Der rot wein ist von natur stopffen vnd sunderlich der fast schwartz ist. Vnd solicher wein macht grob feuchtung/vnnd ist dem magen mehr schädlich/des vil getruncken/wann der weiß/aber für das rot vnnd für den außgang mag man wol nützen roten wein/auß der vrsachen/das sich der selbig fluß damit stopfet. Nichts bessers ist dan gůter natürlicher wein/der subtil/lautter vnd alt/vnd der zu einer gesunden zeit gewachsen ist.

¶Reben wasser.

Das würt gesamlet im anfang des Aprillen so man die reben schneidt/inn ein glaß/vnd distilliert in Balneo Mariae/darnach in die sonn gesetzt xl. tag.

Wein reben wasser getruncken/vnd seinen wein damit gemischt/gibt gůt sin vnd macht starck. Reben wasser ist gůt für alle raude/damit gewaschen/macht ein lautter klar angesicht/ist gůt für schnebliß vnder dem angesicht/vnd vertreibt die Engerling in dem angesicht. Rebenwasser die tröpflin die man davon samlet/so man sie an das fewer legt/sind gůt für die wartzen vnd die krehen augen. Reben wasser ist gůt für die flechten/zittrůsen/vnnd wider das freyssam oder rotlauffen/damit gewaschen/vnd mit tůchern übergelegt/zum tag iij. oder drei mal.

D ¶Reblaub waßer.

Beste teyl vnd zeit seiner distillierung sind die bletter von den Fränckischenn oder edlen weissen reben/die an einer höhe/an einem gůten sonen schein gewachsen sind/gebrant im Meyen. Reblaub wasser in die augen gethan/die da feucht sind/tücknet die augen/vnd leuttert das gesicht. Reblaub wasser getruncken ist gůt für blůtspeien/ist gůt für geschwer in den därmen/vnd stillet den heyssen fluß des bauchs. Reblaub wasser getruncken zum tag iij. mal/iedes mal vff iij lot/treibt auß den steyn mit würgen/ist gůt den schwangern frawen/für vnnatürliche gelůst/das soliche gelůst denn kinderen odder frawen kein schaden bringen würt. ¶Traubenkraut ist ein gelb gewechs allenthalbenn voller sämlin/wechst an wassern/ist eins gůten geruchs ¶Krůselbeer ist ein dornecht stendelin/tregt gelbe bletlin/werden zur speiß beim hamelfleysch gebraucht/jeder man wol bekant.

Erdtäpffel.

Vulgago. Panis porcinus. Ciclamen. Malů terræ, Arthanita. Bothormariē.

Dis kraut hat bletter gleich der Haselwurtz/aber linder am griff. Die bletter sein gekerfft wie die Gunedlreb/haben mancherley farb. Die wurtzel ist außwendig schwartzlecht vnd rond/vñ in der mitte zusamen getrückt/als ein kůch. Die blůmen haben pur

purfarb/

purfarb / wechst gern in feuchten äckern. Erdöpffel ist heyß vnd trucken am
A dritten grad. Die wurtzel nützt man inn der Artznei zu vilen sachen. Die soll man samlen im Herbst vnd die zeschneiden/an einen faden reihen vnd auffhencken/trücknet als Schwertel wurtzel. Die wurtzel reinigt vnd thůt auff die verstopffung. Mit wasser getruncken vertreibt die geschwulst des bauchs/ vnnd benimpt die böse flegmata davon sich die wassersucht erhebt. Also getruncken bringts den frawen jhr zeit mechtiglich. Von diser wurtzel getruncken mit wein treibt auß das gifft. Der safft von disem kraut gelassen in die nase/reynigets haupt. Diß wurtzel reynigt die muter für alle anndere wurtzelen/also genützt. Die wurtzel schneid würflecht/thůs inn ein tüchlin/vnnd die fraw halt die in jr gemacht/zeucht vil vnflats/reinigt wol/bringt jn jr zeit. Der wein darin gesotten ist Ciclamen/ist wider die bestopffung des miltz. Erdöpffel gepüluert/vnd in die wunden der Fisteln mit wiechen gelegt/reynigt das faul fleysch auß den wunden. Diß puluer in die nasen gethan/beißt das faul fleysch daruß/ genant der Krebs in der nasen.

B

Waldreben.

Vitis nigra. Syluestris uitis.

Lienen.

LJenen blůmen sind allenthalbenn gemeyn/ wechst gern inn truckenen gräben/an den zäunen vnd mauren deßgleichen in etlichen büschen vñ hecken sicht man solch gewechs die bäum auffsenn kriechen wie andere Hedere/ doch gewint es nit also vil zaselen/damit es sich möcht anknüpffen/ henckt sich alleyn an mit seinen blettern/ welche sich dem Ebhewenn laub vergleichen/aber fünff bletter wachsen gemeynlich an eynem stil/ mitt schneweissen wolriechenden gefülten blümlin/ der Lindenblůt vast änlich/auß disen gefülten blůmen werden gefiderte vnd wollichte knöpflin/wie ein grawr bart anzusehen/ das ist der sam/ am geschmack gantz hitzig als der Hanenfüß. Disereben werden bei vns nit vil in der artznei genützet/ jr brauch ist zu binden gleich den anderen widen vnd seylern. Die wurtzel diser reben in versaltzen meerwasser gesotten vnd getruncken/soll die wassersucht außfüren/ ein becherlin außgetruncken. Der safft vnd die blůmen zerstossen oder gesotten/ vnd damit die grobe haut gesalbt vertreibt allerley flecken vnd mackeln/als flechten/zittermäler vnd was von Morphea ist/vnd ist sollichs wol zuglauben/ dañ diserob mit jrer substantz / ist eyner strengen hitzigen qualitet.

Maur-

C

Mauerpfeffer.

Vermicularis.
Herba Crassula.

Katzentreublin.
Blatlose.
Mauerpfeffer.
Knabenkraut.

KAtzentreublin ist ein runde feyst kraut / oben sind blümen wie Baldrian / seinne stengel fet vnnd rot / vnnd hat ein knodecht wurtzelen. Diß kraut ist zweyer hand / eins ist groß das ander klein. Das groß hat bletter die seind zehe vnd feist / vnnd vmbher seind sie rauch. Diß kraut ist von natur kelten / vnnd dienet vast wol zu dem brandt. Der safft von disem kraut ist nütz zuvil sachen vnnd gebresten / die da hitzigen / sonnderlich heylt es ein kranckeyt die den kindern vast geuerd ist / Also das jnen die haut abgeht vnder den armen / vnnd zwischen den beynen / den soll man diß bletter stossen / vnd darunder mischen Rosenöl / vnnd
D reynberger speck / das getruckt durch ein tůch / vnnd den safft sieden mit süssem wein der weiß sei / vnd darzu mischen mastix / weiß weirauch / jegliches ein quintlin / damit die kinder schmiren / hilfft on zweiffel.

Die minder Vermicularis ist kalt am dritten grad / vnd ist ein wenig trucken.

Die minder ist gut wider das freyssam vnd hitzig blattern vnd brand / vffgelegt. Mit wegdrit vermengt / legts Podagra über gelegt. Diß kraut hat gleiche krafft die auch Hauswurtz vnnd knaben kraut haben. Wer den wurm hat / lege den safft oder wasser von disem kraut druff mit eynem tüchlin es hilfft.

Mauerpfeffer wasser.

Allein das gewechßlin gebrant im end des Meyens. Mauerpfeffer wasser kült stercklichen alle hitzigen Apostemen vnd geschwer sie seien außwendig oder inwendig des leibs / mit genetzten tüchlin darüber geleget. Das wasser soll man nit trinckenn sonder allein außwendig vfflegen / für alle hitzige geschwulst / apostem / mit hänffin werck / Were aber die hitz so groß im leib das sunst kein artzney helffen wolt / so möcht manns dem krancken zutrincken geben.

Doll

Dollwurtz.

Aconitum pardalianches.
Vua uersa, uulpina, canina.
Oculus suis,

Wolffs beer. Einbeer. Augenkraut/ sternkraut. Sew aug.

Raßöpffel.

Melansan. Mala insana. Amoris poma.

Dollöpffel.

IN den schattichten dicken wälden/ desgleichen an etlichen rechen/ am gebirg bei den hecken/ wachst ein glatte sinwele wurtzel/ fast lang/ hin vnd wider auß gespreyt/ wie ein langer wurm/ von farben erden farb/ auß derselben wachsen runde braune stengelin/ on alle knöpff/ wie pfaffen röhrlin/ spannen hoch/ vnd am öbersten der selben stehnt vier schöner grüner bletter/ auff einem jeden stengelin/ die sind wie ein stern von einander gesetzt/ ein jedes blat wie ein Nachtschatten blat. Mitten auß den selben kronen/ oder gestirnten stengel/ wachst ein schönes gestirntes blümlin mit dreierley farben/ zerteylt/ erstlich mit vier schwartz grüner kleyner bletlin/ darnach acht kleyner geeler strömlin oder härlin/ vnd in der mitten des gestirnten blümlins sicht man ein gantz purper braunes viereckets knöpfl n/ wie ein äuglin anzusehen/ darauß würt ein schöne braune beer/ wie ein grosse heydelbeer/ eins wilden vnd doch süssen geschmackes. Im end des Aprillen gewint das kraut seine blümen/ ein jeder stengel aber nit mehr dann ein eintzigs gestirnts blümlin. Diß kraut mit seiner eintzigen beer/ ist eben der natur vnnd eygenschafft/ wie die kalte Nachtschatten kreütter/ wärt auch in gleicher maßen eusserlich zu den hitzigen schaden auffgelegt/ welchs die erfarung täglich beweißt.

Das

Das kraut grün zerstoßen vnnd pflasters weiß auff die geschwollen mache vnd heymliche glider gelegt/ist eyn Principal vnd fürtreffenliche hilff bede die hitz vnd geschwulst der selben nider zulegen. Zů den hitzigen augen mag diß kraut oder sein gebrant waßer gleicher gestalt erwelt werden. Solches mage man zu anderen hitzigen presten auch nemen vnd aufflegen. Etlich meynen so man diß kraut mit der lincken hand abbrech vnnd an die geschwollene macht binde/es sol dardurch der schmertz gemiltert vnd gewendt werdenn. Etlich spiechen das diſe beer schlaffen machen/wan sie gessen werden.

C Raſe odder dollů pffel sind etlich braun/etlich geel/wachsen vff eim steudlin/hat bletter wie groß Kletten/tregt schöne gestirnte braune blůmen/Im apfel sind kernlin wie im Teutschen pfeffer/werden gezilt wie Cucumeren vnd Melonen/kalter vnd feuchter natur wie kürbs zubrauchen.

Wolffwurtz.

Aconitum Licoctonon. Phthirion.

Meußkraut.

Blae Eisenhůtlin.
S. Katharinen blůmen.

D

DAs kraut wolffwurtz hat Bletter als der Sanickel odder wie der gefüllt hanen fůß/von farben schwartz grůn.

Die wurtzel ist schwartz mit viln zincken/als Spargenn/oder als Chinstwurtze/eyns zimlichenn feinen geruchs.

Die stengel derenn etwa vier oder fünf von einer alten wurtzel kommen/wachsen zweyer elen hoch die selbigen tragen im Meyen bleych gele spitzige hůtlinn/wie die blůmen am Lynkraut/daraus würt schwartzer ecketer samen dem schwartzen Nigella oder dem zwibel samen gleich/in vnderschidlichen schoten verschlossen/Die schoten vergleichen sich der Agleyen/doch kleyner. So jemans den samen kewt/der wirt außzuspeien bwegt/dañ es erfordert die speychel mit gewalt/ist sunst hitzig als Bertram. Diſe wurtzel würt in den wilden tieffen tälern/in wälden gefunden. C Eisenhůtlin ist mit gestalt vnd geschmack dem forderſten gleich/doch höher/vnd aller ding grösser. Die blůmen stehn auch nach einander an dem stengel offen/von farben bla/vnd ist ein jede hole blůmen an zu sehen nit anderst dan ein eisen hůt. Wolffwurtz vnd der blae Eisenhůt/sind bede einner

brennende

A brennenden qualitet vnd eygenschafft / sind eusserlich besser dañ in dem leib zu-
brauchen. Der schwartz samen zerstossen / auff fünfftzehen oder zweintzig kör-
ner / mit Honigwasser oder Orimel eingetruncken / macht den zähen schleim im
magen subtil vnd düñ / treibt aber über sich / můß durch brechen außgefürt wer
den. Es sollen auch die jenigen so gemelte artzenei brauchen / nach dem sie die ar
tzenei eingenommen haben / auff vnd ab spaciern / den hals stets mit Honigwas-
ser vmb der hitz willen schwencken / vnd damit gurgeln. Den samen im mund
zerkewet / vnd ein weil dariñ gehalten / zeucht herauß Pituitam / das ist alle kalte
flüß vom haupt vnd hirn. Also genützt weret dem faulen zanfleisch. Die wur
tzel in essig gesotten / vnd warm im mund gehalten / stillt das zanwee. Mit ho
nigwasser oder wein / die wurtzel gesotten vnd im mund gehalten / heylt alle ge-
schwer vnd feule des munds. Das kraut / samen oder wurtzel grün zerstossen
oder gedert / gepüluert vnd mit öl temperiet zu einer salben / vertreibt vnd tödt
die leuß vnd nissen allenthalben. Die wurtzel in laugen oder wasser gesotten /
damit gewaschen / hat gleiche wirckung.

Erenpreiß.

Teucrion Chamedrys.
Groß Battenig.

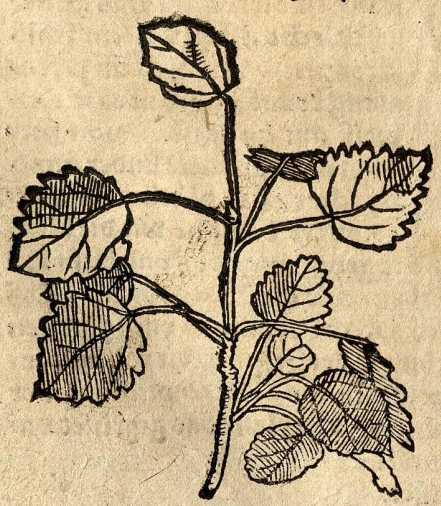
Sedum agreste.
Grundtheyl.

B

ERenpreiß ist dem gemey
nen Gamander mit sein
runden n dünnen rütlin /
wurtzeln / blümlin vnnd samen
änlich / fladert hin vnnd wider
wie das Pfeñing oder Schlan
genkraut / doch sind die blätlin
lenger / mit zarten reinen kerf-
lin zerschnitten. Die blümlin
sind blawe milch farb / ein we-
nig mit purpur vermischt / So
die blüet vergeht / findet man
den sehr kleiñ samen im Brach
monat / gleich des gemeinenn
Gamanders in kleinen täsch-
lin verschlossen / sein gantze sub
stantz ist bitter. Das ander
geschlecht ist gleich ein halb
Erenpreiß / vnd einhalb Pfen-
ninng kraut / doch ist es Eren-
preiß am änlichsten / von far-
benn aber grüner / linder vnnd
weycher / des blätlinn sind ge-
formiert beinahe wie die blät-
lin am Burgel. Erenpreiß ist eben der art vnd tugent / wie groß vnd klein Ba
thonien / sol im leib vnd ausserhalb genützt werden / wie die Bathonien. Diß
edel kraut ist nit allein den menschen / sonderlich auch dem vihe zu vilen gbresten
innerlich vnd eusserlich sehr dienstlich / widerbringt krefftiglich die verfault le-
ber / macht freydig / kün / gütig / mütig / vnd rüwigs sinnes. Erenpreiß hat mer
cklichekrafft / frisch vnd alte schäden vnnd wunden zuheylen / das gegrüset da-
rauff gelegt / mag gebraucht werden wie Sanickel.

¶ Erenpreiß wasser.

C Im anfang des Brachmonats ghackt vnd gebrandt mit aller substantz/aber besser es wer vor ein tag vnd nacht in wein gebeyst/vnnd in Balneo Mariæ gebrañt/ist zehen jar gůt. Diß wasser morgens nüchtern getruncken ij. lot/vñ ein schwämlin dariñ genetzt/in eim bisem apffel getragen/offt daran geschmackt/ist ein gůt preseruatiue für die pestilentz/Auch hend/haupt/stirn vnd schläff damit bestrichen. Ist auch gůt für allen bösen geruch/schwangern frawen wol zu brauchen. Wen die pestilentz anstößt/der thů gebürlich lässe/půluer darnach anderhalb quitlin diß krauts/vnder drei lot dises wassers/schwitz darauff/er genißt. Zu frischen wunden odder stichen/trinck des tags zwey mal/je auff vier lot/so schwitzt es zu der wunden auß/gleich als Baumöl/welchs auch die wunden mit disem wasser frů vnd spat/vnd leinen tüchlin dariñ genetzt/darüber gelegt/heylt über alle maß/wunden vnd alle böse schäden/auch verserung an heimlichen orten. Ein lot Victril in ein pfundt Erenpreiß wasser resoluiert/heylt vnd zertreibt alle zitter mal/vnd alle böse reude/schebigkeyt vnd bletzer die von böser feuchtigkeyt. Je älter diß wasser/je besser es würdt. Mit tüchlin über spinnenstich oder giftiger thier biß gelegt/oder dariñ getröpfft/getriben vnnd gewaschen/heylt das es nit geschwillt. Das wasser getruncken vnd gegurgelt frů vnd spat bei zeiten je auff zwey lot/vertreibt zuhandt kelen gschwulst. Ein halb pfundt Alaun in eim pfundt Erenpreiß wasser zerlassen/ein wenig warm gemacht/vertreibt schaben in tüchern vnd filtzen/die dariñ genützt. Diß wasser vertreibt hals geschwer/vnd feul im mund damit gargarisiert. Erenpreiß wasser frů vnd spat/je auff zwey lot getruncken/verzert vnnd reinigt böß ausse zig geblůt im menschen/ist auch gůt für fliegende hitz/öffnet schweißlöchlin. Morgens nüchtern je vier lot sechs wochen lang getruncken/macht den menschen mager/sterckt den magen/vnd verzert überige böse feuchtigkeyt. Frů vnd spat je auff zwei lot getrunckenn/vertreibt hauptschwindel. Diß wasser also
D genossen/vnd das haupt damit bestrichen/ist sonderlich gůt die gedächtnuß zu stercken/sterckt das haupt vnd hirn/leichtert die zung/leutert das geblůt. Erenpreiß wasser nüchtern getruncken auff drei lot/vermischt mit eim quintlin pulůer gemacht auß der der mittel rinden des stamms vnd gewächs/genant Jelenger Je lieber/macht weit vmb die brust/vnnd außwerffen. Erenpreiß wasser frů vnd spat getruncken/heylt vast lung vnd leber/so die im menschen fault vnd in die kel steigt/vnd were sie verfault auff einer Haselnuß groß/würdt sie doch wider frisch vnd gesundt. Erenpreiß wasser mit dem pulůer von dem kraut getruncken/vertreibt die gilb im menschen/macht sanfft harnen/macht feyste vnfruchtbare frawen mager vnd fruchtbar. Diß wasser vier lot auff ein mal getruncken/macht schwitzen zur notturfft.



Birck.

Vibex.

Birckbaum.

Birckbaum hat weiß scheltzen außwendig/tregt kein frucht/vnd hat vil zincken vnd äst. Ist heyß vnnd trucken am dritten grad. Birckenlaub gsotten in wasser/vnnd damit gewaschen ein fliessenden schaden/trücknet den on schaden. Birckenrind gebrandt/vnd den rauch gelassen an die fliessenden bein/trücknet vnd heylet die.

Bircken

A Bircken rinden zu puluer gestossenn/alſo gestrewet in faule wunden./ benimmet das faul fleysch darauß. Bösen feuchten pestilentzischen lufft zuuertreiben/brenne Bircken rinden/ laß den rauch allenthalben im hauß riechen/ er verzert vil böses luffts.

ℂBirckenlaub wasser.

Die aller jüngsten bletter gehackt / gestossen vnd gebrañt mitten im Meyen. Das wasser ist gůt getruncken morgens vnd abends / jedes mal auff vier lot/ für das grien in den lenden. Das wasser ist gůt zu leschen alle hitzige schäden/ besonder des mans glid/mit tůchern darůber gelegt.

ℂBirckensafft wasser.

Würt also gesamlet. Im Meyen bor ein loch in ein Birckenbaum / stell ein glaß darunder so fleußt ein wasser darauß/das distillier in Balneo Mariæ. Das wasser ist gůt zu allen wunden/damit gewaschen/heylt vnd trůcknet offne schäden mit tůchern darůber gelegt/vnd gewaschen.

Winde.

Volubilis media, lanuginosa. Smilax leuis & aspera.
Funis arborum. Cyssampelus.

Windenkraut. Baumseyl. Glatt vnd stechend Wind.
Weiß Glocken.

B

C Winden ist zweyerhandt/wechst gern bei den zeunen/hat weiß blümen wie glöcklin/Die ander flecht auff der erden auß/hat auch klein glöcklin/sind weiß vnd rot/Diser stamm hat milch in jm. Noch ein andere Wind ist/die ist auff der ein seitten rauh/gleich Baumwol/vnd hat blümen als Kürbsen. Dises krauts safft vermischt mit weiß Senffkraut/vnd die leinzeychen damit geschmieret/macht ein haut der andern gleich. Welcher an seinem leib gelezt würt von vil gehn/der stoß diser blümen/vnnd streich des saffts daran/er genißt. Von disen kreutern sol niemand Artzeneien im leib/er wisse die dañ zuvermischen mit andern stucken/Dañ alle kreuter die in jnen milch haben/sind giftig vnd sorglich zunützen.

¶ Windenkraut wasser.

Gebrandt mitten im Meyen. Windenkraut wasser da die weissen glöcklin an hangen/ist gůt getruncken morgens vnd abends/jedes mal auff drei odder vier lot/für die harnwind.

¶ Die blůmen von dem Windenkraut sol man brennen in Balneo Mariæ.

Diß wasser ist gůt für mancherley kranckheyt im leib/damit bestrichen vnnd mit tůchern über gelegt.

Dieß. Moß.

Vsnea. Muscus arboris.

D Moß ist manicher handt/Etliches wechst an den wolriechenden baumen/als Granat baumen/Etlichs an den Eychbamen oder an andern baumen/vnd ist tunckel grůn/auch gelblecht/Deßgleichenn auch etlichs vff den steinen. Vnder allen wechst der best an wolriechenden baumen/vnd ist weißfarb/wolriechend/warm am ersten/vnnd trucken am andern grad/sterckt das hertz.

Moß gesotten mit wein/vnd den getruncken/macht schlaffen. Moß stopfet alle blůtflüß. Moß gemischt mit Honig/vnd das in den mundt gelassen/benimpt die scherpffe der zungen vnd der kelen. Moß gesotten in wasser/vñ die frawen vndenuff damit gebehet/benimpt alles we der můter. Moß stopfet den frawen die weisse zeit darauff gesessen/vnd damit gebehet. Moß vnd Beifůß in wein gesotten vnnd davon getruncken/ist gůt zu dem gebrechen der můter. Deßgleichen ist auch gůt von vndenauff den tampff genommen. Moß vnd Schlüsselblůmen in Leinöl gesotten/damit gschmiert die gichtigen glider/stillt den wethumb. Moß in wein gesotten/sterckt das gesicht.

Berlapp.

Muscus marinus. Bryon. Thalassion. Soldana.

Gürtelkraut. Seylkraut. Neun heyl. Neungleych. Teuffelsklawen.

Ist ein Mosecht/wild harecht vnd rundes rauhes waldtkraut/das weder stengel noch samen tregt/nichts anders dann ein kriechender trucke

ner grůner

A ner grüner Moß/ auß gespreyt mit nebenzincken vnd klawen/ hencket sich an mit kleinen weissen fäßlin/ das sind seine wurtzeln vnd füß/ damit es sich an die felsen henckt/ kreucht vnnd schliefft vnder vnd zwischen dem gemeynen waldt vnnd steinmoß/ als ein langer harechter rauher wurm/ etwan über die acht oder neun elen lang. In dem Brachmonat gewinnet diß Gürtel oder Seylkraut/ gelbe runde zäpflin/ geleychs lang/ gantz melbecht/ nit anderst dañ die Häselzäpflin oder gedreyd/ das ist die blüet des runden Seyls/ welche on frucht abfallet/ die Jungfrawen machen krentz vnd gürtel darauß/ würt in den wildtnussen gefunden/ ist truckener qualitet. Diß kraut in wein gesotten vnd davon getruncken/ zermälet den stein/ fürt jn auß/ ist ein gewiß experiment. Dergleichen ein wasser gebrandt vnd distilliert auß disem kraut/ braucht man auch zu solchen gebresten. Berlappen kraut zerstossen/ oder in wein gesotten/ vnnd auff alle hitzige gebrechen gelegt/ vertreibt den schmertzen/ vnnd legt die hitz/ dienet sehr wol zu dem hitzigen podagra/ darüber gelegt. Das kraut wenig odder vil/ nach dem ein Weinfaß groß oder klein ist/ in den weychen zähen wein gehenckt/ bringt denselben in kurtzen tagen widerumb zu recht.

Heyden Jsop. Jsop.

Hyssopus.

Jspen. Kloster Jsop.

B

Diß kraut ist heyß vnnd trücken an dem andern grad/ hat bletter beinahe als Poley/ vnd ein langen stengel/ darauff hat es blümen gleich dem Quendel. Jm Sommer so diß kraut blümen hat/ so sol man es abschneiden/ vnnd lassen derren am schatten/ vnd an der Sonnen/ vnd wañ man es nützen wil in der artzenei/ sol man die bletter abstreiffen von dem stengel/ vnnd den stengel hinwerffen. Die bletter werenn ein jar vnuersert an jrer tugent. Diß kraut gesotten mit Honig vnd Feigen/ vnd das genützt/ vertreibt den hüsten. Also genützt hilfft auch den lungensuchtigen. Jsop gesotten vnd getruncken/ vertreibet die spülwürm. Zu disen dingen ist diß kraut gůt mit honig vermischet. Jsop säfft mit Kressen samen genützt/ lariert den bauch senfftiglichen. Welcher ein schön angesicht haben wil/ der trinck von Jsop/ sie seie grün oder dürr/ der gewinnt ein schön lauter angesicht. Jsop gesotten mit lauterem schmaltz/ vnd mit trucken Feigen/ vnd als ein pflaster auff die geschwulst des miltz gelegt/ vertreibt die zuhandt. Jsop mit wein getruncken/ raumpt die brust. Jsop in wasser gesotten/ vnd das schwerend zanfleysch damit gwaschen/ nimpt das zuhandt. Jsop gesotten mit wein/ vnd darunder gemischt Fenchelsamen/ den getruncken/ benimpt das weim magen/ vnd in den därmen.

C Welcher frawen jr müter vnrein were / die soll sich behen mit Isop vnd enauß reinigt sie on schaden. Isop vnd Fenchelsamen in wein gesotten / ist gůt wider des magens wethumb.

¶ Isop wasser.

Allein die bletter abgestreyfft vnd gebrandt so es blůmen hat im Augstmonat. Isop wasser getruncken morgens vnd abends / jedes mal vier lot / denen die ein schweren athem haben / ist gůt für heyserkeyt der stim / benimpt den hůsten / macht außwerffen. Isop wasser ist gůt getruncken für alle gebresten der lungen / reinigt die brust vonn der schleimigen Phlegmatischen materien / ist für lungen geschwer. Isop wasser getruncken wie obsteht / treibt die spůlwürm auß dem leibe / öffnet die aderen die versert sind im leib / vnnd treibet den bösen schweyß auß dem leib / heylt die innerlichen apostem / ist gůt für die wassersucht / die von kalter materien kommen ist. Also getruncken ist gůt dem / dem der magen schwiert / stercket den magen zuuer dawenn die speiß / ist gůt dem schweren den miltz / ist gůt für das stechen in der seitten / vnd den rippsuchtigen / auch den gelsuchtigen. Das wasser ist gůt getruncken den frawen die jr natur zuuil haben / sterckt das hertz / magen vnnd miltz / macht weych vmb die brust / öffnet die verstopffung der leber. Das wasser getruncken / vnd das angesicht damit gewaschen / macht ein klar lauter angesicht / im mund gehalten / ist für die wetagen der zen / vertreibt das singen in den orn / darin getröpfft.

¶ Heyden Isop ist mit blettern vnd růtlin dem Isop gleich / tregt gelb blůmenn wie Grensing / darauß werden kleine runde bollenn / vol gelb samen / wie Magsamen / on allen geruch / schlüpfferig vnd zäh. Die weiber brauchens zu würtzwischen / Ist gůt für geschwulst vnnd läme / darüber gebadt / warm über gelegt ꝛc.

D

Krauß Disteln.

Eryngion. Iringus. Centum capita. Seccacul.

Krauß Distel. Brackendistel. Mans trew. Elend. Raddistel.

Diß kraut ist fast dornet / die bletter ißt man mit saltz / so sie jung sind / vnd anfahen zuwachsen / Seind breyt vnd scharpff / haben einn gůten geruch / vnd ein rotelecht farb / tragen gelblecht stachelet knöpff. Diß kraut hat vil zincken / vnd auff den ist ein runder knopff / auch scharpff vnd dornecht. Die wurtzel ist außwendig vnd inwendig weiß. Diß disteln wachsen gern ann steinechten bergen / Sind warm vnd feucht am andern grad. Die wurtzel vonn diser disteln zerknitscht / vnd auff die heyssen geschwer gelegt / benimpt die hitz dauon. Von den blůmen getruncken / benimpt das geschwer in der kelen. Der safft von der wurtzel getruncken / macht harnen. Ein pflaster gemacht von diser wurtzel vnd auff die heysse geschwer gelegt / benimpt die hitz dauon / vnd weycht. Krauß disteln wurtzel in Honig gebeyßt vnd dauon offt genützt / mehrt mänlichen samen / vnnd macht gůt geblůt. Morren sind mit disen in gleicher krafft. Vber krauß disteln getruncken / treibt den harn / bringt den frawen jr zeit / vertreibt das krimmen / vnd zerlast geschwulst.

Mit

Mit wein getruncken/ist gůt den lebersuchtigen/vnd für getruncken gifft/oder
A Schlangen biß.

Die wurtzel mit honigwasser getrunckenn/ist gůt für den fallenden siechtagen/vnd das keichen.

Diß kraut dient dem schwachen hertzen/dem miltz/den lenden/ist für gegicht vnd krampff/ist gůt den wassersuchten/ist fürn kropff vnd alle orten geschwer/zeucht auß dorn/vnd was im fleysch steckt.

Diß kraut dienet auch fast wol für allen vnfall des genicks/mit Regenwasser gebraucht.

CKrauß distelwasser.

Die wurtzel allein gehackt vnd gebrandt im ende des Meyen.

Krauß distel wasser getruncken abends vnnd morgens/jedes mal auff zwey oder drei lot/ist gůt wider die harnwind/mehrt die natur.

Bachpungen.

Sion. Sium. Anagallis aquatica.

Bachbonen. Wasser Gauchheyl.
Wasser pungen.

WAsser pungen wechßt mit vilen kleinen neben zincklin/die stengel rund/wo die selbigen das erdtrich anrůren/gewinnen sie kleine weisse zasechte wurtzeln/nit anderst dann der Bolei/die bletter satgrůn/dick safftig vnd feyst/als Bonen bletter/daher es etlich Bachbonen nennen. Die gantz kleinen blawen blůmlin wachsen zu beder seitten der stengel/nit am gipffel/fast wie die Gamander blůmlin. Diß kraut wechßt in den warmen brunnen flüssen/in den graben/so im Winter nit überfrieren/ein wenig bitter/fast wie Brunkreß/daher etlich diß kraut vnder Brunkreß für ein Salat bereyten. Das ander vnd gantz klein gschlecht/ist mit den kleinen Boley bletlin/vnd vierecketen stenglin/dem Gauchheyl so gleich/das man es kaum vnderscheyden mag/allein das es allenthalben vil kleiner/weisser/zasechter wurtzeln gewint/wie Boley/hat kein geruch noch starcken geschmack/fast wie andere koch kreuter. Wiewol bede Bachpungen feuchter natur/seind sie doch auch warmer eygenschafft/gleich den Brunkressen/mögen nützlich in der speiß/vnd auch ausserhalb zu der artzenei erwelet werden. Bachpungen so sie noch zart vnd jung sind/mag man sie bede/als Brunnkreß zu salat brauchen. Daß dise kreuter also in der speiß genützt/zermalen den blasenstein/treiben den harn/füren auß die tod geburt/vnd ander frawen blödigkeyt. Etlich wöllen man sol diß kraut mit öl kochen/denen so mit der roten růr beladen sind/stillt das grimmen im leib/vnd heylt die verwundten därm. Für alle geschwulst vnd wild fewer/soll mann das kraut in Butter rösten/also warm auffligen/jederweil widerumb ernewern. Die pferd artzet brauchen die Bachpungen sehr/zu aller geschwulst. Sind zu vil dingen nütz vnd gůt.

C

Johanskraut. Harthew. Khunrat.

D

Hypericon. Androsæmon. Herba S. Iohannis. Ascyrum. Scopa regia. Herba perforata. Fuga dæmonum.

Harthew. Wild raut. Feldhopff. Vnser frawen Bettstro.

DIß krauts bletter gleichen den Rautenn/der stengel ist lang/oben goldgelbe blůmen/Sein sam ist langelet/als Gersten kőrner/vnd ist schwartze/reucht gleich dem hartz. Ist heyß vnnd trucken an dem dritten grad. Sind vilerley geschlecht. Diß kraut ist vast gůt mit dem samen/darüber getruncken/es bringet den frawen jr blůmen/vnnd macht sehr harnen. Zu den faulen bősen wunden ist es gar gůt gestossen/darüber gelegt als ein pflaster. Diß kraut gedőrrt mit dem samen vnd gepülvert/vnd das getruncken mit wein/dient vast wol denen die das gsicht haben in den füssen. Diß samens genützt ist gůt denen die viertägigs feber haben/darüber getrunckenn mit wein/hilfft sie fast wol. Diß kraut reinigt die niern vnnd lebern/benimpt den schmertzen der hüfft/vonn dem getruncken mit wein. Diß kraut gestossen vnd gelegt auff ein verbrandt glid/zeucht dem die hitz auß/vnd mindert den schmertzen.

CS. Johanskraut wasser.

Die beste zeit seiner distillierung ist das kraut/bletter vnnd blůmen gestreyfft von den stengeln/vnd gebrandt im end des Brachmonats.

S. Johans kraut wasser allen morgen vnd abends auff ij. lot getruncken/ist gůt für den schlag.

Das wasser gemischt mit der wurtzeln/oder samen oder wasser von Peonien/allen tag zwey oder drei mal getruncken/jedes mal zwey oder drei lot/ist gůt für den fallenden siechtagen.

Die glider mit S. Johans kraut wasser geriben/zum tag zwey mal/ist gůt für das zittern vnd biben der glider. Das wasser mit rotem wein getruncken/ist gůt für alle überflüssige stülgäng vnd bauchflüß/auch mit einem tůch auff den bauch gelegt.

Das wasser heylet alle wunden inwendig vnd außwendig/die gestochen oder gehawen sind/morgens vnd abends getruncken/vnd damit gwaschen/vnd mit tüchern über gelegt.

Stern-

Sternkraut.

Aster atticus. Inguinalis. Stellaria. Bubonion. Asterion.

Krottenkraut.

DIß ist ein kraut wechßt zwischen den felsen vnd bei dem harten erdtrich / scheint in der nacht gleich den sternen an dem himel / vnd scheinet also liecht / das offt der mensch meint es sey ein fewer oder ein gespenst oder betrügnuß des teuffels. Diß kraut hat langelecht spitz bletter / gelbe gestirnte blümen / innen purpur braun / hat an jm groß tugent / würt von etlichen genant Bubonium / das ist krotten kraut / den krotten ist es ein groß artzenei / so sie vonn den Spinnen des kriegs vnden ligen / vnd verwundt vnd gestochen werden. Vnd darumb wonen die krotten vnd ander gifftig thier in dem gesteyn vnd in felsen vmb des krauts willen. Deßgleichen andere vergifftige thier erholen sich an dem kraut / vnnd werden davon gesundt. Diß kraut kült vnd trücknet / eines bittern geschmacks / gůt zu des magen vnd augen hitz / zum maßdarm vnd geschweren. Das braun in der blümen mit wasser getruncken / heylt halsgeschwer / vnd kinder gicht.

Freyssamkraut.

Iacea magna. Sarrana. Herba clauellata. Herba trinitatis. Viola Tusculana, marina, flammea. Phlox. Phlogion.

Dreifaltigkeyt blůmen. Nagelkraut. Gedenck blůmen.

FReyssam kraut tregt blůmen die haben dreierhandt farb / Viol braun / weiß vnd gelb / sämet sich selber in gärten / wo es ein mal geseht ist. Das Freyssam kraut ist zu vilen dingenn gůt / vnd sonderlich das wasser davon gebrandt oder distilliert. Das kraut würt genützt in der artzney vnd nit die wurtzel. Diß kraut ist heyß vnd trucken am dritten grad / vnnd ist von natur durchtringen vnnd von einander theylen. Diß kraut gsotten mit wein vnnd den getruncken / treibt auß die böse feuchtung / vnnd benimpt das freyssam im leib / treibet das auß mechtiglich. Welchenn kindern das Freyssam geferlich ist / den sol man diß krauts schneiden inn brey / oder man sol jnen geben freyssam wasser / sie genesen zuhandt on zweifel.

Camillen

C Cammillen blümen/Sinnaw vnd freyssam kraut/jeglichs ein gůt handtuol/ sied in wein/ vnd trinck des acht morgen nüchtern/ geh inn den acht tagen zwey mal in das bad. Diser tranck benimpt allen schleim vnnd wüst hinweg/der sich lang zeit gesamlet hat zwischen haut vnd fleysch. Vnd dient sonderlich wol den reudigen menschen/vnd von disem kraut gessen vnd des wassers getruncken das davon distilliert würt.

¶ Freyssam kraut wasser.

Die beste zeit seiner distillierung/ist das gepflantzt kraut vnd stengel so es blümen tregt mit einander gebrandt. Freyssam kraut wasser den jungen kindern gegeben/wañ sie die vnnatürlichen hitz überlaufft vnd bauchwethumb haben/ jedes mal auff zwey lot. Das wasser abends vnd morgens getruncken/ jedes mal zwey oder drei lot/oder mit wein gemischt vnd stets getruncken/ ist gůt denen die dempffig seind vmb die brust vnd vmb das hertz/ist denen gůt die ein geschwer oder geschwulst vmb das hertz oder vmb die brust haben. Das wasser wie obsteht getruncken/ ist gůt denen/ die geschwer an der lungen haben. Freyssam wasser ist auch gůt den sewen ingeben/ wañ sie das hitzig geschwer haben.

Zitwan.

Zeduaria.

D Iß ist heyß an dem dritten grad/ vnd trucken am andern/ Ist auch ein wurtzel eins krauts das wechset über Meer/diß wurtzel weret zehen jar vnuersert an jrer natur. Diß wurtzel hat gar groß tugent zu hitzigen die fast kalter natur sind/die ist rundt/vnnd gleicht an seinem geruch dem Imber. Diß wurtzel benimpt des Knoblauchs der Zwiblen vnd des weins geruch. Auch welchem der athem fast stinckt/ zu disen allen genützt Zitwan/es hilfft. Zitwan ist gůt genützt für vergifft/vnd sonderlich so die pestilentz regniert/ so soll man der wurtzel auff ein halb quintlin im mund halten/ wañ einer in den lufft gehet oder bey den leuten ist/behůt den menschen vor dem bösen vergifftigen lufft der pestilentz. Zitwan stercket das hertz/ vnnd macht dem gůt geblůt/ benimpt das böß davon. Zitwan ist fast gůt genützt für den bösen magen/ wañ er macht wol dawen/ vnd bringt lust zu essen/vnd erwermet alle innerlich glider/davon getruncken/ oder das gessen mit einem Ey. Zitwan in wein gsotten/ist gůt wider den hůsten der von einer kalten materien kompt. Vnd ist auch gůt wider das wethumb des magens vnd des gedärms das da kompt von kelte/vnd von wind. Ein sultz gemacht von Zitwan vnd Galgan mit Essig vermengt/ bringt lust zu essen.

Imber.

Zinziber.

I Mber ist heyß am dritten grad/vnnd feucht am ersten. Der best Imber ist/ der da inwendig fast weiß ist/vnd nit löcheret. Imber hat einn gůten geruch/ vnd sol scharpff vff der zungen sein/als Pfeffer. Die wurtzel kompt auß Indie/vnd die selben sind die besten. Imber hitzigt vast den menschen/ hat feuchtung an jm/ darumb weret er nit lang/ so er an feuchten orten behalten würt.

Imber

A Imber weret zwey jar vnuersert an seiner natur/Jst gantz nütz den bösen erkalten magen.

Wem die zen we thůn/der nem Imberzehen vnd schneid die klein/vnd sied die in wein/vnd wasch die zen warm vnd nüchtern damit.

Imber vermischt in die kost/ist fast gůt für geschwinden.

Imber ein halb lot genützt mit Essig/des abends wann du schlaffen wilt gehen/des eingenommen auff einen trunck/benimpt die böse feuchtung mit schwitzen/also das man sich nach mitternacht wol decke/vnd also schwitz.

Imber ist allen menschen gůt/die da innerlich erkalt sind

Wein darin Imber vnd Kümmel gesotten/ist gůt wider weethumb des magens vnd gedärm die von wind kommen/macht auch wol dawen.

NB

¶ Ende des Kreuterbůchs.

Getruckt zu Franckfurt am Meyn/
Bei Christian Egenolph.
Anno M. D. XLII.

1542.